

Die Emerging Church



im Licht der Bibel

Patrick Tschui

Dieser Text entstand 2011 und 2013 als Skript für das Samstag-Bibel-Seminar.

Weitere Exemplare dieser Broschüre sowie eine Liste anderer kostenloser Schriften können Sie bestellen bei:

Patrick Tschui
Hochstr. 180
CH-8330 Pfäffikon ZH
Schweiz

Tel: 0041-(0)44 950 06 34
eMail: patrick.tschui@clkv.ch
www.clkv.ch

Kommentare, Fragen und Kritik zu dieser Broschüre sind ebenfalls willkommen.

Die Emerging Church (EC)

1. Was ist die Emerging Church?

Anhänger der Emerging Church bezeichnen sie als „eine der **innovativsten, theologischen Perspektiven** für die Gemeindegemeinschaft, die je **entdeckt** wurden“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, Fabian Vogt, 1.1.) Manchmal wird im Zusammenhang mit der EC sogar von einer **2. Reformation** gesprochen (ca. 500 Jahre nach Luther).

Der Name „Emerging Church“ kommt aus dem Englischen (engl. emerging = auftauchend, hervortretend, aufstrebend, entstehend, im Entstehen begriffen sein). Die Bewegung selber entstand in den **1990er Jahren** in den englischsprachigen Ländern **USA, Grossbritannien, Kanada und Australien**. Seit etwa 2006 greift sie auch auf Deutschland und die Schweiz über.

Der Begriff der „Emergenz“

Fabian Vogt, Pfarrer aus der evangelischen Landeskirche, Künstler und Schriftsteller und „Vordenker der Emerging Church in Deutschland“ (*Emerging Church*, Dan Kimball, S. 264), erklärt den Hintergrund des Begriffes „**Emergenz**“ in seinem Buch *Das 1x1 der Emerging Church*. Er beschreibt die Emergenz als „das spontane Entstehen von Ordnung in komplexen Systemen“. Beispiele sind Vogel- und Fischeschwärme (so auch auf dem Umschlag von Vogts Buch). Die Eigenschaften der neu entstandenen Systeme lassen sich nicht nur mit den Eigenschaften der einzelnen Teile erklären.

„Emergenz ist in Systemen das Auftreten von **Merkmalen auf höheren Organisationsebenen**, die nicht aufgrund bekannter Komponenten niedrigerer Ebenen hätten vorhergesagt werden können.“ (Evolutionsbiologe Ernst Mayr, zitiert in *Die Emerging Church in ihrem Selbstverständnis*, Benedikt Peters, Bibelbund, Bibel und Gemeinde 2/09, S. 51f; vgl. *Das 1x1 der Emerging Church*, 2.2)

Der Begriff wird in der Wissenschaft, besonders auch in der Biologie (Evolutionslehre) gebraucht: „Die meisten Biologen gehen noch weiter und betrachten Bewusstsein, Seele und Geist als Funktionen des Gehirns, als Ergebnisse seiner hochkomplizierten Struktur, als Emergenz (lat. *emergere* = auftauchen; eine neue Systemeigenschaft, die **plötzlich auftaucht**)“ (*Creatio*, Alexander vom Stein, Daniel-Verlag, S. 203).

Die Emerging Church **überträgt** dieses – selbst in wissenschaftlichen Kreisen umstrittene – Konzept **auf die Gemeinde** und erwartet davon Grosses; das angestrebte Zusammenwirken von Gemeinde und Welt soll etwas ganz Neues hervorbringen.

Die EC soll „...als Botschafter Gottes **die Gesellschaft mutig verändern**“ und ihre Anhänger sind aufgerufen „... ihre Gemeinde in einem **aufregenden**

Veränderungsprozess so umzugestalten, dass sie auf die gesellschaftlichen Veränderungen nicht nur **reagieren** [aber auch!], sondern diese als funktionierender Leib Christi zukünftig auch wieder entscheidend **mitgestalten** kann.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 1.2; vgl. 3.2)

Die Anhänger der EC wollen „... die wissenschaftlichen Erkenntnisse mal daraufhin abzuklopfen, ob sie uns **auch etwas über** das Geheimnis funktionierender **Gemeinden** sagen können.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 2.3)

Hier drängt sich ein erstes Mal die Frage auf, ob man nicht auch etwas anderes nach Antworten „abklopfen“ könnte, z.B. ein bestimmtes Buch?!

Eine neue Glaubensbewegung

Anders als die Bezeichnung „Emerging Church“ vermuten lassen würde, handelt es sich bei der EC eher um eine Glaubensbewegung (so auch Emerging-Church-Bewegung oder Emergent-Bewegung) als um eine offizielle Kirche. Es gibt weder ein Hauptquartier, noch klar definierte Lehren, die allgemein von den Anhängern dieser Bewegung akzeptiert würden. Die Bewegung ist also stark heterogen.

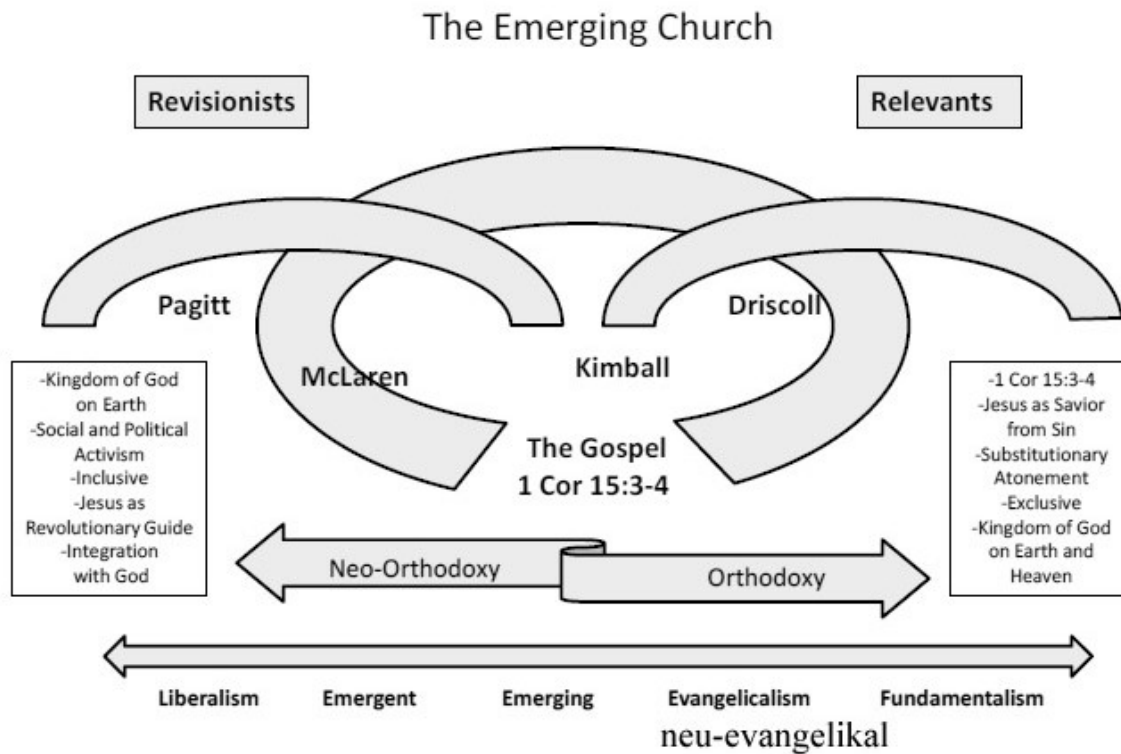
Die Wörter „emerging“ und „emergent“ werden, anders als etwa „baptistisch“ oder „presbyterianisch“, nicht als Denominationsbezeichnung gebraucht. Der Name „emergent“ wird höchstens als Selbstbezeichnung von Personen gebraucht, die sich zu dieser Bewegung zählen. Die Namen von Kirchen, die sich zu dieser Bewegung zählen, lauten (auf deutsch übersetzt): Salomons Veranda, Haus der Barmherzigkeit, der Fels, Jakobs Leiter, Kreis der Hoffnung, Heiligtum, Mosaik. Das entsprechende Gedankengut kommt aber auch in Gemeinden und Kirchen vor, die sich nicht zur Emerging Church zählen. Gedanken und Lehren können „**emergent**“ sein, auch wenn kein entsprechendes Schild davor steht!

Die Bewegung wird von einflussreichen Personen und Bewegungen unterstützt: So schrieb z.B. **Rick Warren** das Vorwort zum Buch *Emerging Church* von Dan Kimball.

Obwohl es keine offiziellen Führungspersonen in dieser Bewegung gibt, so gibt es doch solche, die durch Buchpublikationen oder Vorträge an Tagungen besonders bekannt sind. Zu diesen Personen zählen: **Brian McLaren** (Cedar Ridge Community Church); gemäss der Zeitschrift *Aufatmen* der „Vordenker dieser Bewegung“ (*Aufatmen*, Nr. 2/2005, S.94) oder „einer der Väter“ der Bewegung; **Erwin Raphael McManus, Dan Kimball, Doug Pagitt, Jason Clark (GB), Mike Yaconelli, Spencer Burke, Tony Campolo, Mark Driscoll, Alan Jones** und **Leonard Sweet** (neben vielen anderen).

Brian McLaren wurde 2005 vom TIME Magazin als einer der 25 einflussreichsten Evangelikalen in Amerika bezeichnet. **Rob Bell** wurde als eine der 100 einflussreichsten Personen der Welt genannt.

Die Bewegung besteht aus **verschiedenen Strömungen** (siehe Schema):



(Schema aus *Preaching & The Emerging Church*, John S. Bohannon, S. 284)

1) Die „Relevanten“:

In dieser Strömung geht man davon aus, dass ein neues Zeitalter, eine neue Kultur („Postmodernismus“) zu einer neuen Art Gemeinde und Gottesdienst führen muss:

„Wir haben die aufregende Möglichkeit, **„Kirche“** für die sich bildende Generation **neu zu definieren.**“ (*Emerging Church*, Dan Kimball, c+p Verlag, S. 94)

„Was aber sagt die Schrift?“ (Röm 4,3; vgl. 2. Mo 25,40)

„Vielleicht ist es der Heilige Geist, der uns mit dem nagenden Gefühl segnet, **dass die Kirche, wie wir sie kennen, sich ändern muss.**“ (*Emerging Church*, S. 12)

„Welche **Veränderungen** in Struktur, **Theologie** und Spiritualität sind angesagt, dass die Gemeinde fit für die Zukunft, ja eigentlich für die Gegenwart wird?“ (Reinhold Scharnowski, *Emergent – wie wird Kirche morgen aussehen?*, Report, Focusuisse Nr. 5/2003, S. 18)

Die Gemeinde soll schon wieder total verändert werden!

Es gebe „bestimmte kommunikative und ideelle Veränderungen in der Gesellschaft, die der Wandel der Epochen mit sich bringt und die **natürlich** [wirklich?] auch **Konsequenzen für unsere Gottesdienstgestaltung** haben.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 2.1)

Aber mit der Kirche und den Gottesdiensten sollen sich auch die Gläubigen

verändern (oder umprogrammiert werden?).

„Der Umbau unserer heutigen Kirche zu einer wirklich emergenten Kirche ist darum **vor allem ein geistlicher Prozess.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.1)

„Die „Emerging Church“ entstand **als Reaktion** auf die vielfältigen Umbrüche durch die sogenannte „**Postmoderne**“... Wie können Gemeinden für die Menschen in ihrer sich ändernden Umgebung **geistlich und kulturell relevant** bleiben ohne sich anzubiedern?“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 2.1)

„Da es in der „Emerging Church“ um die **Relevanz der Kirche in einer sich rapide verändernden Gesellschaft** geht, also um die Verbundenheit der Gemeinde mit ihrer Umwelt, die als unabdingbar für die Entwicklung des Gemeindeorganismus gilt, trifft in ihr die biblische Exegese immer auf die **kulturelle Exegese**. Wer die Kirche des 21. Jahrhunderts **mitentwickeln** will, muss beides tun: die Bibel verstehen, auslegen und interpretieren **und die Welt verstehen, auslegen und interpretieren.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.1)

Die EC versteht sich als „**Kirche**“ für die Zeit des Postmodernismus. Sie ist die Fortsetzung oder das Fortschreiten der **besucherorientierten Gottesdienste in die Zeit der Postmoderne**. Konsequenterweise verfolgt sie das neu-evangelikale Gedankengut weiter, wonach Kirche **zeitgemäss** zu sein hat. (Die EC wird manchmal auch als 3. Generation der Evangelikalen bezeichnet. Die Evangelikalen waren die 1. Generation, die Neu-Evangelikalen ab 1950 die 2. Generation).

„**Ist dieser Gottesdienst der richtige für die Menschen, die hier leben?**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 5.1)

„Die Gemeinden der Zukunft werden ihre Angst vor Veränderungen verlieren und sich ganz speziell an die örtlichen Gegebenheiten und die **gesellschaftlichen Trends anpassen.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.2)

Die Mitarbeiter müssen sich der neuen Kultur anpassen, da sie sonst die Kommunikation mit der Welt verlieren würden und das „Evangelium“ in dieser neuen Umwelt des Postmodernismus nicht wirksam „verkündigen“ könnten.

„Zum ersten Mal in der Geschichte der Christenheit treffen sich **Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen**, erfahrene Kirchenpraktiker, motivierte Laien, Hauptamtliche **vielfältiger Konfessionen** und Gläubige aller Kontinente im **Internet**, um gemeinsam eine **alltagstaugliche Theologie zu entwerfen**, die die Kirche stark macht für die Zukunft.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 1.1)

Die EC beschreibt als einer ihrer Werte **die Offenheit**. Diese Offenheit richtet sich sowohl gegen die Welt als auch gegen andere spirituelle Traditionen. Ein weiterer Wert ist die Lernfähigkeit. Dies aber auch im besonderen anderen theologischen Traditionen gegenüber.

„Emergente Systeme können nur überleben, wenn sie im ständigen Austausch mit ihrer Umwelt sind. Und das geht nur durch radikale Offenheit.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.1)

„Es gilt, die spirituelle Schatzkiste der Kirchengeschichte zu plündern und uns wieder mit den 1500 Jahren christlicher Tradition zu verbinden, die wir mit der Reformation wohl allzu leichtfertig abgeschnitten haben.“ (*Zeitgeist*, Tobias Künkel, s. 21; zitiert in Benedikt Peters)

In der Welt – nicht von der Welt

Während es früher klar war, dass die Gemeinde getrennt von der Welt leben sollte, hat sich die Gemeinde in den letzten etwa 50 Jahren immer mehr der Welt angenähert (vgl. Lot in Sodom: 1. Mose 13,12; 19,3; 19,1).

Im Gegensatz dazu soll die EC „in der Welt **und mit der Welt**“ leben (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.1).

Die EC soll eine „zukunftsfähige Kirche“ sein, „die **wie Jesus ganz in der Welt** lebt“. (*Das 1x1 der Emerging Church*, 1.1).

„Emergente Systeme können nur überleben, wenn sie im **ständigen Austausch mit ihrer Umwelt** sind. Und das geht nur durch radikale **Offenheit**. Jedes Abschotten gegenüber den Veränderungen, Herausforderungen und Gefahren der Umgebung wirkt auf Dauer **tödlich** für eine Lebensform.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 2.1).

Es ist doch gut, dass die wahre Gemeinde kein Emergentes System ist!

Schliesslich fordert Fabian Vogt die Gläubigen auf: „Prüfen Sie bitte genau, ob Ihre Gemeinde **nicht im tiefsten Inneren der Vorstellung anhängt, die Kirche müsse eine Gegenwelt „zur Welt da draussen“ sein.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.2)

Spüren Sie die Manipulation hinter dieser Formulierung?

Gegenposition: „Ich höre nur noch selten Warnungen davor, sich der Welt anzupassen (Römer 12,2)“ (*Emerging Church*, Dan Kimball, S. 239)

⇒ Joh 15,19; 17,14.16; Röm 12,2; 2. Kor 6,17; Kol 2,8; 3,2; Jak 4,4; 1Joh 2,15-17; 5,19; Satan als Gott und Fürst dieser Welt, usw., usw.

Literaturempfehlung: *In der Welt – nicht von der Welt*, William MacDonald, CLV, 1995.

Trotzdem soll bei den „Revisionisten“ (theoretisch) die **Lehre nicht geändert** werden (Was natürlich weder möglich noch wahr ist: Eine Änderung der Methoden, usw. führt zwangsläufig zu einer Änderung der Lehre).

Vertreter: Dan Kimball, Fabian Vogt.

2) Die „Rekonstruktionisten“:

Die momentane Form der Gemeinden soll zerstört, bzw. **abgebrochen** werden (**Dekonstruktion**) und eine neue Form soll rekonstruiert werden, um die Menschen der Postmoderne zu erreichen. Die Gemeinde soll noch stärker in die Welt gebracht werden. Die Lehre soll ebenfalls nicht geändert werden.

Vertreter: Michael Frost, Alan Hirsch, Neil Cole.

3) Die „Revisionisten“:

Diese Strömung entfernt sich noch weiter von der Bibel weg. Sie möchte sich nicht nur der Postmoderne anpassen, um die Postmodernen zu erreichen (so wie die „Relevanten“), sondern sie möchte das Christentum an die Postmoderne anpassen und stellt dadurch alle ihre Lehren zur Diskussion. Das Christentum soll ganz neu werden. Diese Strömung ist nichts anderes als ein „**neuer Liberalismus**“. Es ist schlussendlich Unglaube, Rebellion gegen das Wort Gottes, gegen Gott selber. Vgl. 2.Thess 2,4 („sich erhebt gegen alles, was Gott oder verehrendswürdig heisst“).

„Die Postmodernen „gewinnen so einen **erfrischend neuen Zugang** zu Dimensionen des Glaubens, die unsere **vernunftgeprägte Theologie der Moderne** – sei sie nun evangelikal oder **liberal** – verloren hatte. Sie entdecken die Bibel **neu** als eine dramatische **Geschichte voller Rätsel**, nicht als ein lückenlos erklärbares System von abstrakten (und damit **universal gültigen**) **Satzwahrheiten**.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, Aufatmen Nr. 2/2005, Peter Aschoff, S.95)

Vertreter: Brian McLaren, Rob Bell, Doug Pagitt.

4) Einen „Spezialfall“ stellt **Mark Driscoll** dar. Er vertritt die Anliegen der „**Relevanten**“ in Verbindung mit einer reformatorischen Theologie.

Brücke zum Liberalismus

Die „Revisionisten“ innerhalb der EC versuchen, einen Weg zwischen Evangelikalen und Liberalen, oder genauer gesagt zwischen Neu-Evangelikalismus und Neu-Liberalismus zu gehen.

Peter Aschoff, der Leiter von Alpha-Deutschland fragt hoffnungsvoll: „Bringt die Postmoderne also „**Postevangelikale**“ und „**Postliberale**“ dazu, **das Gute im jeweils anderen** zu entdecken, Gräben zu überwinden und miteinander zu lernen, wie man offen spricht und denkt?“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

McLaren und andere zitieren denn auch viele **Liberale** (oder New Ager) **zustimmend** in ihren Büchern. Darunter Walter Rauschenbusch, John Shelby Spong, Martin Luther King, Nelson Mandela, Lesslie Newbigin, Marcus Borg usw.

Die Darstellung und Beurteilung der EC ist aus verschiedenen Gründen

schwierig. Erstens weil sich „die Emerging Church ... aus **vielen Stimmen und Meinungen** zusammensetzt.“ (*Emerging Church*, S. 263); dann weil es keine allgemein anerkannten verbindlichen Lehren gibt. Drittens ist die Bewegung erst am Entstehen („emerging“), so dass selbst die Vertreter der EC nicht wissen wohin die „Reise“ geht (Emergenz!). Ausserdem äussern sich die Autoren der EC bewusst unklar (vgl. *A Generous Orthodoxy*, Brian McLaren, p.23).

„Wir wissen **nicht genau, wie diese neue postmoderne Kirche aussehen** und wie sie ihren Auftrag umsetzen **wird**.“ (*Emerging Church*, S. 241)

Für den liberaleren Teil der EC besteht eine Organisation mit dem Namen „**Emergent Village**“.

Wichtig ist aber, dass sich auch der „relevante Flügel“ massiv von der Bibel entfernt hat. Ausserdem findet praktisch keine Abgrenzung/Distanzierung innerhalb der Bewegung statt. Vielmehr zitiert und empfiehlt man sich gegenseitig.

2. Protestbewegung

Die EC ist eine Protestbewegung mehrheitlich junger Menschen. Dieser Protest richtet sich:

- a) gegen die Moderne
- b) gegen die sucherorientierten Gemeinden (Willow Creek, Saddleback)
- c) gegen die bibeltreuen Evangelikalen/Fundamentalisten

zu a) siehe Broschüre: Die Postmoderne/Postmodernismus

zu b) Die EC kritisiert – zu Recht – die Gemeindegrowthbewegung (*Willow Creek* von Bill Hybels und *Saddleback* von Rick Warren). So widmet Dan Kimball ein ganzes Kapitel speziell dem Thema der Gottesdienste für Kirchendistanzierte. Erstens würden die Gemeinden für Kirchendistanzierte die Jugendlichen von heute nicht mehr erreichen. Aber auch prinzipielle Punkte werden kritisiert, z.B. dass die Megagemeinden, die in den USA manchmal sogar mit Sporthallen und Einkaufszentren ausgestattet sind, sich einseitig auf die Mittelschicht konzentrieren.

„Immer haben wir vorschnell **scheinbar wirkungsvolle Modelle eingeführt**, bevor wir die wirklichen Nöte unserer Orte wahrgenommen haben.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.3)

Diese Kritik an den Gemeinden für Kirchendistanzierte sollte allerdings zuerst auf die EC selber angewandt werden!

Weiter wird der Methodenneid, der Kampf um das grösste Wachstum, das Pilgern von Konferenz zu Konferenz, die Konsumhaltung der Mitglieder und

auch Methoden wie Übergabegebete und das oberflächliche Liedgut (!) usw. angeprangert.

Hier finden wir einige Aussagen, mit den wir voll einverstanden sind. Weitere folgen:

„Die „Emerging Church“ wird das **Priestertum aller Gläubigen** tatsächlich leben.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.4)

„Deshalb verfehlen wir mit der sucherorientierten Arbeit das, **was sie** [die postmoderne Generation] **im Innersten braucht**.“ (*Emerging Church*, S. 34)

„Die Emerging Church **muss die Kirche wieder auf der Grundlage dessen definieren, was die Bibel dazu sagt**.“ (*Emerging Church*, S. 93)

„Als ich einen Gottesdienst in einer grossen sucherorientierten Gemeinde besuchte, musste ich zu meiner Enttäuschung feststellen, **dass kaum jemand eine Bibel mitgebracht hatte**. Und wie normal ist das geworden.“ (*Emerging Church*, S. 191)

„Evangelisation – **Mehr als ein Hingabegebet**“ (*Emerging Church*, S. 197)

Postmoderne Menschen „fragen, welche Botschaft wir dadurch vermitteln, dass wir Gottesdienste in Theater- oder Kinobestuhlung feiern und auf anschauliche, handfeste Symbolik verzichten. Sie fragen, ob das Christentum auf Dauer nicht leidet unter dem Ideal „zeitgemässer“, marktorientierter Mega-Gemeinden mit ... Leitern, die vor allem fähige **Manager** sind. Oder ob es richtig ist, dass Evangelisten allzu oft wie Verkäufer auftreten und argumentieren, oder (schlimmer noch...) sich in moderner Kreuzzugs-Rhetorik üben.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Peter Aschoff kritisiert weiter „mechanistische Gemeindekonzepte und Dienstleistungs- und Konsumchristentum“. (ebenda).

„**Predigen Sie theozentrisch und nicht anthropozentrisch**. In Gottesdiensten für Kirchendistanzierte legte man grossen Wert auf Themenpredigten, die sich an den **Bedürfnissen der Menschen orientierten**.“ (*Emerging Church*, S. 176)

Wie bei fast jeder Bewegung (Gegenbewegung), findet man auch in der EC richtige (und wichtige) Gedanken und Korrekturbestrebungen, die wir alle immer brauchen. Trotzdem ist es gefährlich von „**Stärken**“ und „**Schwächen**“ der EC zu sprechen.

Leider findet trotz richtigen Erkenntnissen wie oben zitiert kein Zurück zur Schrift statt.

Zu c) Viele der Führer dieser Bewegung kommen aus relativ konservativen evangelikalischen Gemeinden. Brian McLaren stammt aus der Brüderbewegung. Sie beschreiben ihre Ernüchterung und Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Christentum. Allerdings stellt sich die Frage, ob die Kritik wirklich berechtigt ist oder einfach dem Zeitgeist entspringt.

„Gemeinsam ist allen Vertretern der Emerging Church-Bewegung eine latente Unzufriedenheit mit dem Status quo und die Sehnsucht nach neuen Wegen.“ (*Emerging Church – Gemeindebau in der Postmoderne*, aus: *Zeitgeist*, Faix/Weissenborn, S. 148; zitiert in *Die Emerging Church in ihrem Selbstverständnis*, Benedikt Peters, Bibel&Gemeinde, Bibelbund, Nr. 02/09, S. 52).

Ohne Zweifel gibt es vieles, was man am Zustand der heutigen Gemeinden kritisieren kann. Es scheint mir jedoch, dass vieles nur **vorgeschoben** wird, um aus dem, was man als „**Enge des biblischen Weges**“ bezeichnet, ausbrechen zu können (vgl. Die Zeitschrift *Aufatmen*). Auf der Homepage von emergent-deutschland.de wird die Bewegung als „jenseits konfessioneller Engführung“ bezeichnet.

„Einige meiner gläubigen Freunde glauben, dass sie das Problem gelöst haben. Die Bibel (oder die Gita oder der Koran oder was auch immer), sagen sie, ist die direkte Offenbarung von Gott. Darum ist es absolut wahr und vertrauenswürdig, ... **Ich gehörte früher auch zu diesen Leuten**, welche glaubten, dass die Bibel die ganze Frage nach Erkenntnis löse ... **Aber ich kann dieser Logik nicht mehr folgen.**“ (Brian McLaren, *Finding Faith*, p.56; zitiert in *Formula Zero*, Neil Richardson, S. 4)

Um sie leichter ablehnen zu können, stellt man die Fundamentalisten übertrieben negativ dar, ja man karikiert sie. So kann man sie einfacher „widerlegen“ („strawman-Prinzip“). Die Argumente sind höchst manipulativ. Indem Aussagen von anderen Personen zitiert oder fiktiven Gestalten in den Mund gelegt werden (so Brian McLaren in einem seiner Bücher), bleibt offen, ob dies auch die Meinung des Autors ist. Eine weitere Methode ist das Darlegen unehrlicher Alternativen.

Die Emerging Church ist intolerant gegen die Bibelgläubigen

„Hätten sich damals die Reaktionäre durchgesetzt, sängen wir immer noch hebräische Psalmlieder.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.2)

„Gemeinschaften von Menschen brauchen Leitung, aber es ist ein grosser Unterschied, ob die Leitungsgremien autoritär oder ermutigend agieren – und **ob sie emergente Strukturen fördern oder behindern.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.5)

Die Anhänger der EC sind **missionarisch** – wenigstens unter den Christen (siehe Kapitel 3: Missional statt missionarisch):

„Wenn Sie ... sich fragen, **wie Sie in ihrer Gemeinde eine Richtungsänderung bewirken können**, werden Ihnen sicher ziemlich schnell **viele ganz konkrete Ideen kommen.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.7)

„Dann fangen Sie an, **Menschen für diese neue Perspektive zu gewinnen**. Erklären Sie ihnen hoffnungsvoll, dass ihre Gemeinde in sich ein fantastisches Potenzial trägt, das nur zur Entfaltung kommen muss“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.5)

Die Spaltung Ihrer Gemeinde ist mit einem solchen Vorgehen schon vorprogrammiert!

Von der Kritik an der Moderne (Punkt a)) sind auch die meisten Gemeinden betroffen, da diese von der Moderne beeinflusst seien.

Die postmodernen Menschen „misstrauen mit gutem Grund all jenen, die beanspruchen, über **absolute Wahrheiten** zu verfügen – seien es nun totalitäre Ideologien oder der Versuch, die christliche Botschaft auf **vier Gesetze und ein Gebet in drei Sätzen** an den persönlichen Heiland zu verkürzen.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?* S.95)

Die Kritiker stören sich weiter daran, dass man Lehren und Anschauungen der Gemeinden nicht hinterfragen dürfe. Vor allem möchten sie natürlich solche Positionen hinterfragen, die mit der weltlichen Ansicht im Widerspruch stehen, z.B. die Haltung zur Homosexualität.

Die Macht und Stellung von Gemeindeführern (Pastoren) wird hinterfragt. Man denkt mehr im Bild von Bruderschaft (kein Reiseleiter mehr, sondern nur Mitreisende).

Man bezeichnet die EC auch als „neue Reformation“, aber die Reformation im 16. Jahrhundert war etwas ganz anderes: Sie richtete sich gegen die der Bibel widersprechenden röm.-kath. Lehren und Praktiken, es ging nicht um die Anpassung an neue gesellschaftliche Trends.

Die Absonderung von der Gesellschaft (Philosophie, Musik, Kunst, ...) wird abgelehnt (Ps 106,35f). Genau diese bezeichnet die Bibel jedoch als „Welt“. (Vgl. Neu-Evangelikale Bewegung). Ja, mehr noch, **man sucht seinen Gott in der Kultur (statt in seinem Wort)**.

„...**nicht mit...** der **konservativ-fundamentalistischen „Christian Coalition“** identifiziert werden möchte, die nationalen Pathos pflegt, gegen Abtreibung und Homosexualität zu Felde zieht, aber zu Armut und Krieg schweigt und Ökologie für überflüssig hält, **weil ja die „Entrückung“ all diese Probleme löst** – für die Frommen zumindest.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

„Emerging“ ist auch zu verstehen als ein „emerging“ von den traditionellen evangelikalen (Frei)kirchen zu postmodernen Kirchen. Wohin diese Reise der Emergent-Bewegung führt, ist allerdings noch unklar. Man ist auf der Suche (2.Tim 3,7!). Für EC Anhänger ist vieles ein „**Experiment**“. Einig sind sie sich jedoch darin, dass es Veränderungen geben muss.

Entscheidender als das Wohin der Reise ist **das Weggehen vom Biblischen** (vgl. Jona). Es handelt sich im Kern um eine **Bewegung des Unglaubens**.

„Sie haben Religion genug, um von Menschen respektiert und von ihrem eigenen Gewissen nicht beunruhigt zu werden.“ (C.H.Spurgeon, *Kraft der Verheissung*, S.109)

Interessant ist, dass die EC nicht auch den Postmodernismus (oder wenigstens Teile davon) kritisiert.

3. Wie soll die Kirche der Postmoderne gemäss der EC aussehen?

Dan Kimball stellte fest, dass die sucherorientierten Gemeinden die nächste Generation nicht erreichen können. So begann er zu experimentieren (nicht etwa die Bibel zu studieren!). Wie man sich den Bedürfnissen der einen Generation angepasst hatte, tat man es nun mit den Bedürfnissen der nächsten Generation. **Anstatt eine Korrektur hin zur Bibel vorzunehmen, führte der Weg noch weiter von der Bibel weg** (vgl. Pendel). Diese neue Generation wollte nicht einfach nur Videoclips, neue Musik, Materialismus, sondern etwas wirklich Spirituelles. Sie zeigte das Bedürfnis zurückzugehen – aber wieder nicht zur Bibel – sondern zur Stille des Mittelalters.

Dan Kimball verwendet in seinem Buch *Emerging Church* immer wieder den Begriff „urchristlich“, doch eigentlich müsste er „mittelalterlich“ schreiben. Kirchengeschichte scheint jedoch nicht sein stärkstes Fach zu sein:

Wir wollen „eine Atmosphäre schaffen, die sich so anfühlt **wie bei den ersten Christen**. Wir haben zwar nicht die Möglichkeit, uns in einer **gotischen Kathedrale** zu treffen, aber...“ (*Emerging Church*, S. 128)

Grundsätzlich wollen die Leute der EC praktisch **alles ändern**. Die typischen neuen Elemente der EC sind: **Erfahrung, Beteiligung, Bilder und Beziehungen**.

Erfahrung statt Vernunft

„Die Predigt ist ein Teil des Gottesdienstes und **eine Möglichkeit unter vielen, Gott zu erfahren**.“ (*Emerging Church*, S. 171)

„Was man aus der Bibel lernen kann, wird auf vielfältige Weise **erfahrbar gemacht und jede Form ist dem gesprochenen Wort gleichwertig ... Gott auf eine Art zu erfahren, die unsere gewohnte Welt transzendiert. Es geht nicht nur darum, etwas über ihn zu wissen** (obwohl das natürlich auch wichtig ist!), **sondern ihn auch zu erfahren**.“ (*Emerging Church*, S. 117)

„Das Wort „erfahren“ kommt relativ häufig in der Bibel vor, allerdings **nicht** als erfahren im Sinn von **gefühlsmässigem Erleben** sondern als **hören, informiert werden**. Hier findet eine weitere Schwerpunktverschiebung statt: Gott soll **erlebt/erfahren** werden, anstatt dass man ihm glaubt.

„In der „Emerging Church“ wird es in erster Linie um **„Erfahrung mit Gott“** gehen.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.7)

„Emergente Systeme fragen – um es übertragen auszudrücken – **nicht nach einer ewig gültigen Wahrheit**, sondern nach der **Wahrheit in einer bestimmten Situation**, nach der für einen bestimmten Zusammenhang

richtigen Umgangsweise. So, **wie Jesus es auch getan hat.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 3.3)

Hier muss sogar Jesus als Vorbild hinhalten. Es ist doch gut, dass die Gemeinde kein „Emergentes System“ ist!

Experimentelle Erfahrungen: Man versucht **kreativ** zu sein und probiert aus, was am besten funktioniert. Gottesdienste werden zu einer Art „Postenlauf“. An einem Posten können die Teilnehmer ein Bild betrachten, an einem anderen meditieren, an einem weiteren die Bibel lesen, usw. Kimball spricht auch von der röm-kath. Praxis „Kreuzwege abzuschreiten“ (S. 223).

Für diese Experimente wird alles verwendet, was irgendwie „Spirituell“ sein könnte:

„... meist in kleinen Diskussionsgruppen [sprachen sie] über den Wert traditioneller **Liturgie**, die Bedeutung der **Theologie Karl Barths** oder der **Quantenphysik**, die Philosophiegeschichte seit der Aufklärung und vieles mehr, um so der Frage auf den Grund zu gehen, wie sich Kirche im 21. Jahrhundert verändern wird.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Kimball schreibt, dass er auch jüdische Feste feiert (*Emerging Church*, S. 257).

Beteiligung: Alle werden einbezogen. Siehe auch oben unter „Erfahrung“

Bilder: Bilder sind wichtiger als Worte.

„Die Botschaft der Bibel wird durch eine Mischung aus Worten, Bildern, Kunst, Stille, Zeugnis und Erzählung vermittelt.“ (*Emerging Church*, S. 171)

„**Viele Bilder vermitteln eine biblische Wahrheit schon, ohne dass man noch einen Text hinzufügen muss.** Wenn Sie über die Kreuzigung sprechen, kann ein Gemälde eine Szene beschreiben, **für die Worte unzureichend wären.**“ (*Emerging Church*, S. 189)

⇒ Apg 2,37.41; Gal 3,1.

In der EC wird auch vorgeschlagen „verschiedene Bilder des Gesichtes Jesu“ zu betrachten (*Emerging Church*, S. 143)

Diese Tendenz *Weg vom Wort – Hin zum Sehen* ist in den Gemeinden schon lange zu beobachten in Form von Theater, Tanz, Pantomime und Film.

(siehe: www.clkv.ch/broschuerentexte/cat_view/14-theater-pantomime-film).

„... darüber nachdenken, wie Sie Ihrem **bestehenden Gottesdienst neues Leben einhauchen** können. Vielleicht müssen Sie den **Musikstil ändern.**“ (*Emerging Church*, S. 141)

Bestimmt nicht, denn neutestamentliche Anbetung geschieht nicht mit Musik. Vgl. auch Joh 6,63.

„Es liegt eine grosse Kraft darin, **wenn über die Musik unser Herz erreicht wird.**“ (*Emerging Church*, S. 155)

Die Ansicht, dass die Musik das Herz anspreche, ist weit verbreitet. Siehe aber auch hier wieder Apg 2,37.41 und Röm 10,17.

Gottesdienste für alle Sinne

Die Emerging Church geht nun noch weiter, indem sie **Gottesdienste für alle Sinne** anbietet. Dies schliesst neben dem Hören und Sehen auch den Geruch, den Geschmacksinn und den Tastsinn ein! Zwei Beispiele, wohin dies führen kann:

„Ein anderes Mal liessen wir **die Gottesdienstbesucher in einem grossem Sandkasten Abdrücke ihrer Hände machen**, um zu symbolisieren, dass sie einen **bleibenden Eindruck** im Leben anderer hinterlassen.“ (*Emerging Church*, S. 164f)

„... wie er in seiner Gemeinde **ein paar Tonnen Sand** ausbreitet und so eine Wüste geschaffen hat. Der Gedanke dahinter war, **dass die Menschen barfuss im Sand laufen, beten und die Wüste erfahren konnten, wie Jesus es getan hatte.**“ (*Emerging Church*, S. 105)

Diese Beispiele gehören (momentan noch) unter das Thema „experimentelle Gottesdienste“. Schon weiter verbreitet sind **Räucherstäbchen** und **Weihrauch**.

„Dan, warum habt ihr **Weihrauch** benutzt? ... Warum bleibst Du **bei Deiner Predigt nicht bei dem, was in der Bibel steht?** ... Für ihn [einen Mann Mitte 70] bestand ein Gottesdienst aus vier Liedern und einer anschliessenden Predigt über biblische Inhalte. Er hatte kaum Erfahrungen mit gottesdienstlichen Elementen, die alle Sinne ansprechen. Ich konnte seine Bedenken gut verstehen. **Seine Erfahrung war von der Moderne und der Reformation geprägt.** Aber wir müssen neu darüber nachdenken, ob es nicht in Ordnung ist, in einem Gottesdienst alle Sinne anzusprechen. Nicht nur, **weil die Bibel keinen Zweifel daran lässt, dass Anbetung mehr als nur den Gehörsinn einbezieht**, sondern auch, weil die **postmoderne Generation** eine sinnliche, greifbare Anbetungserfahrung **braucht.**“ (*Emerging Church*, S. 121)

Wahre Anbetung muss nicht einmal unbedingt den Gehörsinn einbeziehen, denn auch gehörlose Menschen können Gott in Wahrheit anbeten!

Wie begründet die EC ihre Meinung biblisch? Nach dem obigen Zitat lässt ja „die Bibel keinen Zweifel daran“.

„Das Wort wurde dreidimensional, lebendig, atmete, konnte hören, sehen und fühlen. Das Wort selbst ass, trank, schmeckte, hatte einen Geruchssinn und Empfindungen. ... aber einige Christen in der modernen Kirche haben Jesus Christus auf eine **blasse Ansammlung von Buchstaben und auf Fakten reduziert, die man auswendig lernen kann.** Die moderne Kirche (besonders in den theologisch konservativen und sucherorientierten Gemeinden) hat

vergessen, **dass Gott selbst mit allen Sinnen wahrnimmt und dass Anbetung alle Sinne ansprechen sollte.** Gott hat uns als multisensorische Wesen – das heisst, wir sind in der Lage, mit allen Sinnen aufzunehmen – erschaffen und er hat sich **dafür entschieden uns durch alle unsere Sinne zu begegnen.**“ (*Emerging Church*, S. 121f)

Als biblische Begründung für die Anbetung Gottes mit allen Sinnen führt Kimball folgende Bibelstellen an (S.123f):

Das Sehen: „Überall in der Bibel wird immer wieder betont, wie wichtig visuelle Elemente im Gottesdienst sind“ (S. 123). Dazu verweist er auf einige wenige Stellen von der Schönheit der Stiftshütte und des Tempels, sowie auf Brot und Wein beim Abendmahl.

Das Gehör: Musik in den Psalmen, Gesang Jesu in Mt 26,30 und laute (!) Predigt in der Apg 2,14.

Der Geruchsinn: Weihrauch im AT (2Mo 25,6; Mal 1,11), Geschenke bei der Geburt Jesu (Mt 2,11), Duft von Wein und Brot, Phil 4,18; 2Kor 2,14-15. Wobei die letzten zwei Stellen metaphorisch gebraucht werden.

Der Tastsinn: „Wir wissen auch, dass der Tastsinn in vielen Teilen des Gottesdienstes eine wichtige Rolle spielt.“ Biblische Belegstellen: Auflegen der Hände beim Beten (Apg 6,6), Ps 47,1 (in die Hände klatschen), Fühlen des Wassers bei der Taufe, Ergreifen und in den Mund Nehmen des Brotes; das gegenseitige Anlehnen der Jünger beim Mahl.

Der Geschmackssinn: „Der Geschmackssinn wird in der Bibel recht häufig erwähnt: Ps 34,9: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“, Ps 119,103: Vergleich Wort mit Honig, beim Abendmahl schmeckt man Brot und Wein, Offb 10,10: Buchrolle schmeckt wie Honig.

Da wir Menschen sind, sind alle Sinne aktiv – jedoch sollte die Anbetung im Geist und in der Wahrheit geschehen (Joh 4,23f)! Dies schliesst den Einsatz des Körpers zur Anbetung (z.B. Tanz) aus.

Ausserdem unterscheidet sich die alttestamentliche Anbetung grundlegend von der neutestamentlichen Anbetung!

„Es gibt **so viele Wege, wie man Gott auf kreative Weise anbeten kann.**“ (*Emerging Church*, S. 167)

„Gott hat uns Sinne gegeben, warum sollten wir sie nicht gebrauchen?“ (*Emerging Church*, Dan Kimball, Randnotiz von Howard Hendricks, S. 123)

Selbstverständlich sollten wir unsere Sinne gebrauchen, aber Gott hat in seinem Wort gesagt, wie er angebetet werden möchte und wie nicht: Kain (1. Mo 4), Fest für JAHWE mit goldenem Kalb (2Mo 32,5), Fremdes Feuer von Nadab und Abihu (3Mo 10), Berührung der Bundeslade durch Ussa (2Sam 6), Lärm der Lieder (Amos 5,21-23), echt: Apg 2,42.

„Predigen der Botschaft“ durch Kunst: „... warum Kunst wesentlich zum Reden Gottes gehört und wie wir sie in unsere Gottesdienste einbeziehen können“ schreibt Dan Kimball bei seiner Empfehlung des Buches *Visual Faith: Art, Theology, and Worship in Dialogue* von William R. Dyrness (*Emerging Church*, S. 258).

Beziehungen: Man ist miteinander verbunden, Gemeinschaft. Die Nichtchristen sollen zuerst in die Gemeinschaft integriert werden, am Abendmahl teilnehmen usw., bevor sie Christen werden. Das „**Dazugehören**“ kommt vor dem „**Werden**“. Dies steht ebenfalls im Gegensatz zur Bibel.

Predigen – Wie wir wieder zu Erzählern werden

So überschreibt Dan Kimball das 16. Kapitel seines Buches (ab S. 168). Während die Bibel verheißt, dass der Glaube durch das Wort Gottes kommt (Röm 10,17), will Kimball keine Auslegungspredigt, keine systematische Lehre, sondern **Geschichten** (engl. „stories“, nicht „history“!). Ausserdem soll auch die **Dichtung** gefördert werden. (*Emerging Church*, S. 236).

Die Bibel sollte „als Allegorie und Metapher, nicht als wörtliche Wahrheit“ gelesen werden. „Wir können nur indirekt zur Wahrheit vorstossen – durch Mythologie und Poesie, durch Vergleiche und Erzählungen. Es gibt kein 'So ist es wirklich geschehen.'“ (Alan Jones, *Reimagining Christianity*, 2005; zitiert in *The Push to Reinvent Christianity*, Israel my Glory, The Friends of Israel, Gospel Ministry, July/Aug 2012, S. 14-17)

Geschichten entsprechen genau der Gefühlslage der Postmoderne. McLaren gibt einem seiner Bücher den Titel *The Story we find ourselves in: Further Adventures of a New Kind of Christians* (dt. etwa: *Die Geschichte, in der wir uns wiederfinden: Weitere Abenteuer einer neuen Art von Christen*).

Wichtige Wegbereiter dieser Entwicklung sind **C.S. Lewis** (Narnia u.a.), **J.R.R. Tolkien** (Herr der Ringe). Letzterer wird auch von Dan Kimball in seinem Buch *Emerging Church* mehrfach angeführt. (vgl. auch P.Tschui: Buchkritik zu „Der Ring und sein Geheimnis“).

Irdische Gerechtigkeit statt ewige Errettung – Missional statt Missionarisch

Oft spricht man in der EC von „missional“ oder „**Missionaler Theologie**“. Dieses neu geschaffene Wort soll sich von „missionarisch“ abheben. Es gehe um mehr als nur das Evangelium zu verkünden, die Betonung müsse auf dem „Sein“ liegen statt auf dem „Tun“. Man muss in der Gesellschaft leben, ein Teil der Gesellschaft sein und diese von der sozialen Seite her verändern.

„Denn die gewaltigsten Dinge geschehen, wenn die Kirche auf ihren Wunsch verzichtet, Menschen zu bekehren und sie dazu zu bringen, ihr beizutreten. Aber dort, wo sich eine Gemeinde radikal dem Dienen und dem Mitgefühl mit anderen verschreibt und sich darin verschenkt und keine Gegenleistung erwar-

tet, dort wird der Weg Jesu am deutlichsten sichtbar. Dazu muss die Kirche erst einmal aufhören, jeden zuallererst in eine Schublade zu stecken: **drinnen und draussen** [vgl. hingegen Kol 4,5, Anm. PT], **gerettet oder nicht, gläubig oder ungläubig** usw.... Die Menschen unterschiedlich zu behandeln, je nachdem, wer was glaubt, ist mangelnder Respekt gegenüber dem Bild Gottes in jedem Menschen.“ (*Velvet Elvis – ein neues Bild des Glaubens malen*, Rob Bell, S. 158f)

Die biblische Unterscheidung, ob ein Mensch das Werk unseres Herrn Jesus am Kreuz angenommen hat oder noch ablehnt, wird ersetzt durch den Hinweis auf die Schöpfung.

Die neue EC Gemeindeform bewegt sich weg von denominationellen „Eigenarten“ hin zur Tradition eines Gesamtchristentums. Da es aber keine einheitliche gesamtchristliche „Tradition“ gibt, ist die EC frei in der Wahl derjenigen Formen, die ihr gefallen.

Vintage Church (alte Kirche)

Retrospiritualität = Zurückgehen „zu den Formen ..., die es schon so lange gibt wie die Kirche selbst.“ (*Emerging Church*, S. 167) Traditionen, religiöse Symbole, Liturgie, Stille usw. Kurz gesagt: Zurück nach Rom!

In Gottesdiensten der EC werden oft die Räume umgestaltet und verdunkelt:

„In der postmodernen Kultur steht **Dunkelheit für Spiritualität**. Das sieht man an **buddhistischen Tempeln**, aber auch in **katholischen und orthodoxen Kirchen**. Dunkelheit lässt erahnen, dass etwas von Bedeutung geschieht.“ (*Emerging Church*, S. 130)

Man will einen **sakralen Raum** schaffen.

Optimismus oder die Verwechslung von biblischem Glauben und Spiritualität

„Das Neue der Moderne, das wir nun erleben, bietet auch uns Christen einen Ausweg aus der Sackgasse. Und einen Neuanfang im Gespräch mit **einer Welt, die immer mehr nach Gott fragt**, aber am organisierten Christentum verzweifelt.““ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Wenn Aschoff schreibt, dass „die Welt, ... immer mehr nach Gott fragt“, so ist es wichtig zu erkennen, dass die (postmoderne!) Welt nicht nach dem wahren, biblischen Gott fragt, sondern nach Spiritualität/nach dem Übernatürlichen (Transzendenz). Und genau dies bietet die EC.

„Wenn die postmoderne Generation wirklich etwas Spirituelles erleben will, sollten wir ihr dann in unseren Gottesdiensten nicht **das bieten**, wonach sie sich verzehrt?“ (*Emerging Church*, S. 139)

„Ich glaube, dass die postmodernen Generationen der Wahrheit und der biblischen Moral nicht wirklich ablehnend gegenüberstehen.“ (*Emerging Church*, S. 74)

„Wir leben in einer fantastischen Zeit, in der **junge Menschen für Jesus ganz offen sind.**“ (*Emerging Church*, S. 77)

„**Jesus ist unwiderstehlicher als je zuvor. Einladender, wahrer, geheimnisvoller denn je.**“ (*Velvet Elvis*, S. 10)

Von welchem „Jesus“ spricht hier Rob Bell?

Kimball kam zur Überzeugung, dass eine Rückkehr zum Urchristentum (sprich: Mittelalter) das Besondere sei, was die heutige Kirche brauche. Diese Rückkehr **„kann ... zu einem explosiven Wachstum führen, wie es auch bei den Urchristen der Fall war.“** (*Emerging Church*, S. 28)

„**Sie mögen Jesus, aber nicht die Kirche**“

Dan Kimball führt in Kapitel 7 seines Buches *Emerging Church* auch ein Zitat von Mahatma Gandhi an: „Ich mag euren Christus, aber ich mag eure Christen nicht.“

4. Die „Lehren“ der Emerging Church

Lehren steht hier in Anführungszeichen, weil es erstens keine offiziellen Lehren gibt und weil die EC zweitens grundsätzlich gegen Lehren ist. Drittens ist die EC, wie schon erwähnt, kein einheitliches Gebilde. Man müsste dieses Kapitel also besser mit: „Die fehlenden Lehren der Emerging Church“ betiteln. Die EC lehnt folgerichtig auch eine systematische Theologie ab. (Laut Postmoderne kann man ja sowieso nichts mit Sicherheit wissen). Stattdessen spricht sie von einer **„narrativen Theologie“**.

⇒ 2.Tim 4,2.3

Trotzdem wollen wir versuchen, anhand von Aussagen die vorherrschende Einstellung zu verschiedenen Glaubenspunkten herauszufiltern.

Viele der Bücher gibt es – zum Glück! – noch nicht auf deutsch, so dass oft auf englische Bücher zurückgegriffen wird. Diese Bücher sind oft absichtlich mehrdeutig geschrieben.

Allgemein

Der Glaube wird durch den Zweifel verdrängt. **Der Zweifel wird regelrecht kultiviert.** Es wird betont, dass man unterwegs sei (wobei nicht klar ist wohin).

⇒ Spr 14,12.

„als ich aufwuchs, dachte ich, wir hätten die Bibel kapiert... so dass wir wüssten, was sie bedeutet. Nun habe ich **keine Vorstellung mehr, was das meiste darin bedeutet, ...**“ (Kristen Bell (Frau von Rob Bell), *Christianity Today*, Nov. 2004, S.36ff, zitiert in: Tom McMahon, S.29)

So werden selbst die Grundlagen des biblischen Glaubens in Frage gestellt:

„... in der Annahme, alles beruhe auf einem selbstverständlichen Grundkonsens in Fragen der Offenbarung, Schriftauslegung, **Christologie** und Ekklesiologie und eines viel beschworenen, aber selten konkret erläuterten „biblisch-christlichen“ Weltbildes.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

„... dass wir weitermalen, weiterreformieren müssen. Damit meine ich nicht kosmetische, oberflächliche Veränderungen wie besseres Licht und bessere Musik, schärfere Konturen und neue Methoden mit einfachen, leicht zu befolgenden Schritten. Ich meine **die Theologie: den Glauben an Gott, Jesus, die Bibel, Erlösung, und Zukunft**. Wir müssen die Art **reformieren, wie der christliche Glaube definiert**, gelebt und erklärt wird.“ (*Velvet Elvis*, S. 10)

Wir müssen nicht den Glauben weitermalen, sondern an dem gemalten Bild festhalten (⇒ Gal 3,1; 1Tim 6,14; 2Tim 1,13f; 3,14; 4,5; Offb 3,11) und für den ein für allemal überlieferten Glauben kämpfen (Jud 3b).

Oft werden biblische Begriffe uminterpretiert, bzw. mit neuem Inhalt gefüllt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Brian McLaren und andere Revisionisten **jede einzelne Lehre des biblischen Glaubens zerstören**.

Bibel

McLaren sagt, seine **Hochachtung für die Bibel** sei grösser als je zuvor. (*A Generous Orthodoxy*, p.177) und er glaube an die „Inspiration“ der Bibel.

Doch fragen wir nach: Was meint er mit diesen Aussagen?

Er versteht unter Inspiration „schöpferisch gegeben“. Daraus kann er fast alles einschliessen, was existiert und was Menschen gemacht haben. Die Schrift sei von Gott inspiriert, aber nicht wörtlich eingegeben (p.179). Gott und dutzende Menschen und Kulturen hätten sie geschaffen (p.180).

In *Finding Faith* sagt McLaren: „Dieses Kapitel untersucht und widerlegt den religiösen Anspruch, dass die Bibel oder irgendein anderes Dokument Gewissheit vermitteln kann.“ (p. 47)

„**Die Menschen haben Dinge zu Papier gebracht**. Wobei auch das manchmal **erst sehr viel später** kam. Ein Grossteil der Bibel war **mündliche Tradition**, die **jahrelang im Umlauf** war, bevor sie jemand schriftlich festhielt. Da ist ein Lagerfeuer, vor Tausenden von Jahren, da, wo heute der Irak liegt. Hirten sitzen am Ende des Tages um das Feuer; die Mahlzeit ist vorüber und jetzt beginnt das **Geschichtenerzählen**. Ein kleines Mädchen bittet ihren Onkel: „Erzähl mir doch noch mal, warum die Welt so ist, wie sie ist.“ Und ihr Onkel antwortet: „Am Anfang schuf Gott...““ (*Velvet Elvis*, S. 63)

Die Bibel wird – wie nicht anders zu erwarten – abgewertet. Sie gilt nicht mehr als Autorität. Einen grossen Stellenwert bekommt dagegen die Erfahrung.

„Die Bibel sollte **nicht unsere einzige Autoritätsquelle**, sondern **nur eine von mehreren** sein, wie die Tradition, die Vernunft, vorbildliche Personen und In-

stitutionen, welche unser Vertrauen gewonnen haben, sowie die geistliche Erfahrung.“ (*Un nouveau genre de chrétien* – frz. Ausgabe von *A New Kind of Christian*, Brian McLaren, – p.54f, zitiert in *Le „christianisme“ de McLaren*, Eric Ropp, CRIE, n.d.)

„... weil diese Menschen die Bibel bereits als **eine [!] Quelle der Wahrheit** anerkannt haben.“ (*Emerging Church*, S. 170)

„Noch ein Problem, das es schwierig macht, beständig darauf zu bestehen, dass die Überzeugung, **die „Heilige Schrift allein“** gebe uns Führung, zu den unverzichtbaren Bestandteilen des christlichen Glaubens gehört. Hört sich schön an, ist aber **nicht wahr**. Als Reaktion auf Missbrauch durch die Kirche beharrte eine Gruppe Gläubiger in einer Zeit, die als Reformation bezeichnet wird, darauf, dass wir lediglich der Autorität der Bibel bedürfen. Doch das Problem ist, **dass wir die Bibel von derselben Kirche bekommen haben**, die darüber **abstimmte, was die Bibel eigentlich ist**.“ (*Velvet Elvis*, S. 64f)

„Die Bibel ist **nicht das unfehlbare Wort Gottes**, und keine Lehre oder Theologie ist absolut, deshalb sollten wir **auf eine weniger strenge Weise an die Bibel herangehen**.“ (*Un nouveau genre de chrétien*“, p.56)

„Fundamentalistische religiöse Bewegungen...: sie nehmen Worte, die vor Hunderten oder Tausenden Jahren gesprochen wurden und wenden sie Sharia-mässig an, als ob sie als Rechtsgesetz, Verfassung oder Lebensanleitung für unsere heutige Zeit gedacht gewesen wären“. (*Everything Must Change*, Brian McLaren, p.119, zitiert in *Is Brian McLaren Changing Everything?*, Don Veinot, Midwest Christian Outreach Journal, Vol. 14, No. 3 (Fall 2008), S.4)

„**Die Autorität der Bibel liegt nicht im Text selbst**, sondern sie befindet sich auf einer mystischen Ebene, ausserhalb **und jenseits des Textes**.“ (*Un nouveau genre de chrétien*, p. 51)

„Wir müssen aufhören, nach objektiver Wahrheit Ausschau zu halten, wenn wir uns in den Text der Bibel vertiefen.“ (*Postmodern Youth Ministry*, Tony Jones, 2004, S.201; zitiert in *Der Angriff auf die Wahrheit*, G.Walter, CLV 2009, S.157)

„Wir müssen die **Bibel als Erzählung** zurückgewinnen.“ (*A Generous Orthodoxy*; Brian McLaren, zitiert in *Formula Zero*)

„Sie [die EC] entdecken die Bibel neu als eine dramatische Geschichte **voller Rätsel**, nicht als ein lückenlos erklärbares System von abstrakten (und damit universal gültigen) Satz Wahrheiten.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Als Gegensatz dazu Dan Kimball: „Predigen Sie darüber, dass man der Bibel vertrauen kann. ... warum wir die Bibel für vertrauenswürdig halten ... was sie von anderen religiösen Schriften unterscheidet.“ (*Emerging Church*, S. 180)

Während die Reformation zu Recht darauf bestand, dass jeder Mensch die Grundwahrheiten der Bibel verstehen kann und darum auch die Bibel lesen sollte, geht das Denken der EC **in die Zeit vor der Reformation zurück**.

Gott

Die EC ersetzt die biblische Lehre von Gott durch ein Gottesbild, das Gott verniedlicht. Sie glauben nicht, dass Gott auch zornig sein kann. Gott wird zum Gott der „bedingungslosen Liebe“.

Dieser „New Age“-Gott wurde schon seit einigen Jahren von der Zeitschrift *Aufatmen* und dem Buch **Die Hütte** verbreitet.

Es gibt in der EC bereits auch Ansätze zum Pantheismus:

„...ich bin nicht sicher, ob ich exklusiv an einen Gott glaube, der eine Person ist... Ich verbinde derzeit eine pantheistische Sichtweise, welche im Grunde meint, dass Gott 'in allem' ist, mit der Sicht der alten Bekenntnisse mit Gott als Vater, Sohn und Geist... Eine **pantheistische Sichtweise Gottes** ist weit genug, um alte Glaubensvorstellungen, neue Traditionen sowie Theologien von Ost und West einzubinden, und ich liebe so etwas. Ich liebe die wunderbaren kreativen Möglichkeiten, die so umsetzbar sind.“ (Spencer Burke/Barry Taylor, *A Heretic's Guide to Eternity*, 2006, Vorwort von Brian McLaren; zitiert in Kubsch).

Jesus Christus

„... in der Emerging Church **geht es um Jesus**“ (*Emerging Church*, S.17)

Die Schriften der Emerging Church sagen dedoch wenig darüber, wer Jesus Christus ist. Auch Brian McLaren spricht zwar viel von „Jesus“, aber nicht vom Herrn Jesus Christus oder auch nicht von „Jesus Christus“. Erst recht nicht wird über die Gottheit Jesu Christi, über seine leibliche Auferstehung, usw. gesprochen.

„Im Mittelpunkt des christlichen Glaubens steht dieser **Mann namens Jesus**, der tatsächlich gelebt hat. ... und starb und dann, **wie seine Anhänger behaupten**, wieder lebendig war. **Als seine Bewegung in Fahrt kam, sprach man über diesen jüdischen Mann mehr und mehr als Gott**, ganz göttlich und gleichzeitig ganz menschlich. **Während seine Anhänger von ihm redeten und taten, was er sagte, und seine Geschichten weitererzählten, nahm die Bedeutsamkeit seines Lebens allmählich kosmische Dimensionen an.**“ (*Velvet Elvis*, S. 117)

Jungfrauengeburt

„Was wäre, wenn morgen jemand einen eindeutigen Beweis ausgrübe, dass Jesus einen echten, irdischen, biologischen Vater namens Larry hätte, und die Archäologen fänden Larrys Grab und nähmen DNA-Proben und bewiesen ohne den geringsten Zweifel, dass die Jungfrauengeburt nur ein bisschen Mythologisierung war, das die Evangelisten einstreuten, um die Anhänger des Mithras- und des Dionysos-Kultes anzusprechen, die zu Jesu Zeiten äusserst beliebt waren und deren Götter von Jungfrauen geboren wurden? Aber was wäre, wenn man sich mit den Ursprüngen des Wortes Jungfrau befasst und

herausfindet, dass das Wort Jungfrau im Matthäusevangelium eigentlich aus dem Buch Jesaja stammt und dass es im Hebräischen damals mehrere Bedeutungen haben konnte. Und wenn man entdeckte, dass sich „von einer Jungfrau geboren“ im ersten Jahrhundert auch auf ein Kind bezog, dessen Mutter beim allerersten Geschlechtsverkehr schwanger wurde? ... Könnte man dann noch Christ sein? ... Oder fällt das ganze Gebilde in sich zusammen? Ich bejahe den historischen christlichen Glauben einschliesslich Jungfrauengeburt, Dreieinigkeit, göttlicher Inspiration der Bibel und vieles mehr.“ (*Velvet Elvis*, S. 22f)

Das Kreuz

In seinem Buch *More Ready Than You Realize* (2002) beschreibt McLaren wie er von einem Gemeindeglied gefragt wurde, warum Jesus am Kreuz sterben musste. Er antwortete, indem er sich 2 Wochen Bedenkzeit erbat. Er besprach sich mit seinem Bruder und sagte ihm, dass er nicht wisse, warum Jesus zu sterben brauchte. Sein Bruder antwortete, dass Jesus dies auch nicht wusste (p.81).

„Die Konzentration der Kirche auf den **Tod von Jesus** als Akt universeller Errettung muss aufhören.“ (*Reimagining Christianity*, Alan Jones, p. 132)

„Wir können **wiederentdecken**, was es bedeuten könnte, Jesus Erretter und Herr zu nennen, wenn wir die Frage stellen, von was genau er uns retten wollte (Von seinem wütenden Vater?)... ein radikalerer, rettender und ich glaube, echter Jesus.“ (*Everything must change*, McLaren, 2007, p.6)

Steve Chalke beschreibt die Lehre, dass Jesus Christus für die Sünden der Menschen gestorben sei als „kosmischen Kindesmissbrauch“:

„Tatsache ist, das Kreuz ist eine **Form von kosmischem Kindesmissbrauch**, indem ein rächender Vater seinen Sohn für Vergehen bestraft, die er nicht einmal begangen hat.“ (*The Lost Message of Jesus*, S. Chalke, Zondervan 2003, S.182f; zitiert in Alberts; vgl. mit der Lehre des liberalen Theologen Marcus Borg)

McLaren sagt, die Lehre des stellvertretenden Todes Christi könne nicht wahr sein, da sie bedeuten würde, dass Gott nicht vergeben könne. Er lehnt also die Stellvertretung Jesu, und damit das biblische Evangelium ab (Gal 1,8-10).

Das Evangelium besteht aber gerade darin, dass jemand anderes für Sünden gestorben ist, die Er selber nicht begangen hat!

Die Bedeutung des Kreuzes wird also in der EC genau wie in der Liberalen Theologie nur als Vorbild/Symbol der Liebe gesehen (vgl. *The Lost Message of Jesus*, Chalke, p. 183).

Brian McLaren hat eine Broschüre geschrieben, in der er Joh 14,6 auslegt: *A Reading of John 14:6*. Dort versucht er zu belegen, dass es bei dieser Stelle nicht darum gehe, dass die Menschen nur durch Jesus Christus gerettet werden

können, sprich in den Himmel zum Vater kommen können, sondern dass Jesus nur die richtige Anlaufstelle sei für Fragen zum Reich Gottes. McLaren braucht mehr als ein Dutzend Seiten um die Frage zu beantworten, ob Jesus der einzige Weg sei. Er leugnet, dass man nur über Jesus Christus zu Gott kommen könne.

Demnach könnten auch Menschen, die nie etwas über Jesus Christus gehört haben, gerettet werden. Vergleiche auch sein Buch *The Last Word and the Word After That* (2005).

Wiederkunft des Herrn

„So ziemlich das Tragischste, das dem Evangelium passiert ist, war das Aufkommen der Botschaft, Jesus werde uns woanders hinbringen, wenn wir an ihn glauben.“ (*Velvet Elvis*, S. 164)

„Das wahrhaft Geistliche ist **nicht, dieser Welt zu entfliehen**, sondern **die Welt so zu gestalten, dass Gott kommen kann**.“ (*Velvet Elvis*, S. 141)

Diese Aussagen verneinen mindestens die Entrückung. Ob der Herr Jesus Christus wiederkommen wird, wird weder klar bejaht noch abgelehnt. Die Aussage „dass Gott kommen kann“ ist zu verschwommen.

Mensch

Herkunft des Menschen: **Evolution statt Schöpfung**

„Ich wuchs in einer sehr konservativen christlichen Gruppierung auf. Die meisten Mitglieder glaubten an eine **Schöpfung in sechs 24-Stunden Tagen, weniger als 10.000 Jahre her**. Arten erlebten keine Entwicklung, sondern wurden mit den **wörtlich** verstandenen Händen Gottes gebildet. Adam und Eva assen **ganz real** von einer echten verbotenen Frucht, und diese eine Handlung bildet die ernst genommene Erklärung für alles, was in der Welt heute schief läuft. Die Flut zur Zeit Noahs bedeckte **jeden Quadratzentimeter** des Planeten Erde.“ (*Finding Faith*, Brian McLaren, p. 71; zitiert in *Formula Zero*)

„Kürzlich schenkte mir jemand ein Videoband mit dem Vortrag eines Mannes, der umherzieht und über die Erschaffung der Welt redet. An einer Stelle sagte er, wenn man leugnet, dass Gott die Welt buchstäblich an sechs 24-Stunden-Tagen erschaffen habe, leugne man damit, dass Jesus am Kreuz gestorben sei. Das ist schon ein bizarrer logischer Sprung, würde ich sagen.“ (*Velvet Elvis*, S. 22)

Dies kein bizarrer Sprung, sondern wirklich logisch, denn wenn man die Schöpfung nicht wörtlich nimmt, gibt es keinen Grund, den Sündenfall wörtlich zu nehmen. Und wenn es keinen Sündenfall gab, brauchen wir auch keinen Erretter und das Kreuz hätte seinen Sinn verloren. Wenn der Mensch von den Affen abstammt, gab es keinen historischen Adam und damit keinen Sündenfall.

Der Mensch wird erhöht

„Gott hat eine unglaublich hohe Meinung von den Menschen. ... dass Jesus auch an mich glaubt.“ (*Velvet Elvis*, S. 128)

„**In Gottes Augen bin ich Christus.**“ (*Velvet Elvis*, S. 132)

„In der „Emerging Church“ werden wir auf Gott **und unseren Glauben** wieder **stolz sein.**“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 4.5)

Ich nehme an, dass Fabian Vogt mit „unseren Glauben“ nicht den persönlichen Glauben, sondern den Glaubensinhalt meint. Aber trotzdem, warum sollten wir darauf stolz sein?

Sünde

Dieser Begriff kommt in der EC Literatur praktisch nicht vor.

Die Lehre der Erbsünde wird ganz verworfen.

„Wie ein Hund einen Stock griff die Kirche diese **alte Lehre der Erbsünde** gierig auf und bevor man es wusste, wurde das ganze Evangelium um sie herum verdreht. Anstatt Gottes grosse Botschaft von rettender Liebe für die ganze Welt zu sein, wurde das Evangelium so etwas wie eine geheime Information, wie man das verflixte rechtliche Problem der Erbsünde lösen sollte.“ (*The Last Word and the Word After*, Brian McLaren, 2005, S.134; zitiert in McMahon)

Der Sündenfall wird als Problem der Konsumgesellschaft (Übersättigung) uminterpretiert und McLaren schreibt dann über Magersucht, Bulimie und Essstörungen. (*Everything Must Change - Jesus, Global Crisis, and a Revolution of Hope*, Brian McLaren, p.209-210). Der Mord von Kain an Abel wird als Klassenkampf zwischen der „Klasse der Hirten“ und der „Klasse der Bauern“ gedeutet.

„Bei der Geschichte von Adam und Eva kommt es nicht darauf an, dass sie geschah, sondern dass sie geschieht. Wir alle entscheiden uns dazu, nicht unserer Bestimmung gemäss zu leben. Wir alle sind darin gleich, dass wir am Ziel unseres Lebens vorbeileben.“ (*Velvet Elvis*, S. 130)

So sei Sünde also mehr ein zwischenmenschliches Problem oder ein nicht Ausleben der eigentlichen Bestimmung des Menschen anstatt in erster Linie gegen Gott gerichtet.

Busse/Umkehr

„Der Ruf zur Busse ist vielmehr der Ruf, *unserem natürlichen Potenzial gerecht zu werden*, um uns durch gottgemässes Handeln zu vervollkommen.“ (*The Lost Message of Jesus*, Chalke, p. 121; zitiert in Carson).

„**Zurückkehren** zu dem Menschen, als der wir **ursprünglich geschaffen** wurden. **Umkehren** zu dem Menschen, **den Gott aus uns machen will.** ... Und

Jesus ruft uns dazu auf, **zu unserem wahren Selbst zurückzukehren.**“ (*Velvet Elvis*, S. 142)

Evangelium / Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden - jetzt

„**Ich denke nicht, dass wir das Evangelium schon richtig verstehen.** Was bedeutet es, gerettet zu sein...? Keiner von uns ist bei Orthodoxie angelangt.“ (Brian McLaren; zitiert bei Tom McMahon, S.29)

„Unser Verständnis der Guten Nachricht unterliegt einem **ständigen Wandel.**“ (Brian McLaren, Vorwort zu *Emerging Church* von Dan Kimball, S.9)

„Die Zeit ist gekommen... um unser Leben auf die zentrale Botschaft von Jesus zu konzentrieren, **der Botschaft vom Reich Gottes.**“ (*Everything must Change*, p.22)

„Wir müssen bei unseren evangelistischen Veranstaltungen wieder über das Reich Gottes sprechen.“ (*Emerging Church*, S. 203)

„Evangelisation will erreichen, dass die Menschen erfahren, wie es ist, **schon jetzt im Reich Gottes zu leben.**“ (*Emerging Church*, S. 201)

McLaren glaubt, dass wir die zentrale Botschaft von Jesus („Das Reich Gottes“) **missverstanden** haben. So trägt denn auch eines seiner Bücher den Titel *Die geheime Botschaft von Jesus* (c+p Verlag, 2007). Nach McLaren geht es beim Evangelium mehr um die Rettung des Planeten Erde als um die persönliche Rettung der einzelnen Menschen: **Soziales „Evangelium“ der Liberalen.** (Darum kann auch der Befürworter der EC, Scot McKnight sagen: „Die Emerging-Church-Bewegung ist [für Evangelisation] nicht bekannt, aber ich wünschte sie wäre es.“ (*The Mary We Never Knew*; zitiert in Walter, S.165)

Zur gleichen Ausrichtung gehört das Eintreten für die **Natur (Umweltschutz), für die Armen, gegen Krieg, für Gerechtigkeit...** Es geht bei der EC um **Irdisches statt um die Ewigkeit.**

Jesus „kam, um eine politische, religiöse, soziale, künstlerische, wirtschaftliche, intellektuelle und spirituelle **Revolution** in Gang zu setzen, um eine neue Welt ins Leben zu rufen“ (*The Secret Message of Jesus*, Brian McLaren, p.4, zitiert in *Formula Zero*)

EC Anhänger möchten nicht mit der „konservativ-fundamentalistischen 'Christian Coalition' identifiziert werden“, die „**zu Armut und Krieg schweigt und Ökologie für überflüssig hält**“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Aufhorchen lassen sollte die Tatsache, dass McLaren in seinem Buch *Die geheime Botschaft* Leute wie Nelson Mandela, Fidel Castro und ... **Muammar al-Gaddafi** als Freunde und Kampfgenossen bezeichnet (vgl. Walter, S. 158)

Im Frühjahr 2008 hat McLaren eine Kampagne mit dem Titel „Alles muss sich ändern“ gestartet („Everything Must Change Tour“). Dort sagt er über gewisse Leute: „Sie glauben an einen Gott des Jihads und dieser Gott bekehrt mit dem

Schwert.“ Falls jemand nun meinen sollte, McLaren spreche hier von Muslimen, so täuscht er sich. Im Zusammenhang geht es um bibelgläubige Christen, die an eine Entrückung und die Wiederkunft des Herrn in Macht und Herrlichkeit glauben.

„Ich könnte die „Emerging Church“ aber auch als **Inkarnationstheologie** bezeichnen, da sie nach der „**Menschwerdung**“ der Kirche fragt, nach ihrem „der Welt gleich Werden“, um so das Reich Gottes „mitten unter den Menschen“ bauen zu können.“ (*Das 1x1 der Emerging Church*, 2.6)

„So wie Gott in Christus Fleisch wurde und unter uns wohnte, ist es heute **unsere Aufgabe als Leib Christi Jesus in der postmodernen Nachbarschaft Fleisch werden zu lassen.**“ (*Emerging Church – Gemeindebau in der Postmoderne*, Dominik Sikinger, aus: *Zeitgeist*, S. 145; zitiert in Benedikt Peters).

Diese Inkarnation soll in allen Bereichen der Gesellschaft stattfinden: Kunst, Politik, Wirtschaft, usw.

„Die Bibel fordert uns dazu auf, **die Gute Nachricht vom Reich Gottes zu predigen** und zu verbreiten.“ (*Emerging Church*, S. 170)

Diesen Aussagen liegt ein falsches, liberales Verständnis vom „**Reich Gottes**“ zugrunde. Man verkündigt das „Evangelium vom Reich“ (im falschen Zeitalter) statt das Evangelium von 1.Kor 15. Man möchte nur die Bergpredigt behalten. Allerdings geschieht auch dies nur selektiv. Die Bergpredigt und das „Unser Vater“ werden betont, aber nicht Verse wie 5,22; 32. Auch Mt 25 wird zitiert.

Es ist richtig, dass Jesus Christus viel vom Reich Gottes gesprochen hat, und dass dieses Reich einen starken Bezug zum Irdischen hat. Nicht beachtet wird hingegen, dass die Aufrichtung dieses Reiches „verschoben“ wurde, weil der König dieses Reiches abgelehnt wurde.

Literaturempfehlung: *Die biblische Lehre vom Reich Gottes*, Wilfried Plock, CMD, 2009

Errettung

Errettung hänge davon ab, „inwieweit Einzelne Gottes Hoffnungen und Träume hinsichtlich unserer Welt und des Lebens auf ihr entsprechen.“ (*The Story we find Ourselves In*, Brian McLaren, p. 166f)

Ganz allgemein geht es in der EC weniger um die persönliche Errettung, sondern um die **Errettung der Welt und der Gesellschaft**. So ist auch die Aufgabe der Gemeinde mehr die Beeinflussung der Gesellschaft (durch Kultur, Politik, usw.), als die Verkündigung des Evangeliums. Jesus Christus sei gekommen, um die Welt (den Planeten Erde) von Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit, Armut, usw. zu erretten.

„Die Menschen unterschiedlich zu behandeln, je nachdem, wer was glaubt, ist mangelnder Respekt gegenüber **dem Bild Gottes in jedem Menschen.**“ (*Velvet Elvis*, S. 159)

Dass der Mensch ein Geschöpf ist, hat grössere Wichtigkeit als seine Errettung durch den Glauben. Es geht um die Bruderschaft aller Menschen.

„Geht es beim christlichen Glauben **wirklich nur darum, in den Himmel zu kommen** – oder verpassen wir **einen wichtigen Teil des Abenteuers?**“ (Buchbeschreibung und –empfehlung von Dan Kimball für *Adventures in Missing the Point* von Brian McLaren und Tony Campolo).

Auferstehung der Toten

„Ihr Menschsein ist – dem Aufladen einer Software gleich – **von der Ebene der Moleküle** auf eine neue Ebene gehoben worden“ (*A Generous Orthodoxy*, Brian McLaren, S.192)

Gemeinde/Gemeindestrukturen

Die traditionelle Art der Gemeinde wird abgelehnt. Die Predigt wird oft durch Diskussionsrunden ersetzt. Gemeinschaft ist wichtig (nicht nur am Sonntag). Die christliche Kirche soll total umgestaltet werden.

Ziel ist „dem getreuer zu sein, was Jesus für Seine Gemeinde auf Erden im Sinn hatte“ (zitiert in Tom McMahan).

„In dieser Hinsicht haben wir uns **von den biblischen und historischen Ursprüngen des Glaubens entfernt**, ohne es zu merken.“ (*Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?*, S.95)

Klöster, Mönche: Bruderschaft → Empfehlungen in *Aufatmen*.

Das Ein-Mann-System (ein Pastor an der Spitze der Gemeinde) wird zu Recht kritisiert.

Teufel

Der Teufel ist für McLaren „eine furchtbar reale **Metapher** für eine furchtbar reale Macht im Universum.“ (*A Generous Orthodoxy*, S. 103)

„In den ältesten Teilen des Alten Testaments gibt es kein Konzept von Satan. Diese **Idee** entstand viel später. Es scheint, dass sie **aus dem Zoroastrismus geborgt** wurde. Vielleicht ist es keine Sünde von Satan als einer Metapher zu denken.“ (*The story we find ourselves In*, p.103)

Keine Hölle → Allversöhnung

Brian McLaren hat ein ganzes Buch gegen die Lehre der Hölle geschrieben mit dem postmodernen Titel *The last Word, and the Word After That* [dt. Das letzte Wort und das Wort danach]. Er schreibt: „Die Konzepte von Himmel und Hölle scheinen von anderen Religionen ausgeliehen worden zu sein – Mesopotamien, Ägypten, Zoroastrismus und Griechenland – alles zur Zeit zwischen den Testamenten.“ (p. 59) Er glaubt an die Allversöhnung, dass also schliesslich alle Menschen gerettet werden, ausser sie sagen, sie möchten nicht zum Reich

Gottes gehören (sogenannter *Inklusivismus*).

Bekannt wurde auch das Buch *Das letzte Wort hat die Liebe* (engl. *Love wins*) von Rob Bell, einem weiteren Vertreter der EC. In diesem Buch vertritt er ebenfalls die Lehre der Allversöhnung: „Hat Gott über Zehntausende von Jahren Millionen Menschen erschaffen, die die Ewigkeit in Seelenqualen verbringen werden? Kann Gott so etwas tun oder es zumindest zulassen und weiterhin behaupten, ein Gott der Liebe zu sein ... Was für eine Art Gott ist das?“ (S. 16f, zitiert in *fest&treu* Nr. 134, 2/2011))

„Wie gross ist Gott? Ist er gross genug, zu erreichen, was er sich vorgenommen hat? Oder ist er nur ein wenig gross? Wenn es um das Schicksal von Milliarden Menschen geht, dann erreicht er diese Grösse nicht ganz; dann erreicht er nur eine recht bescheidene Grösse.“ Die biblische Lehre sei „verheerend... psychisch erdrückend ... erschreckend, traumatisierend und unerträglich.“ (*Das letzte Wort hat die Liebe*, zitiert in *Topic*, Juni 2011, S.2)

Die Hölle wird von Bell so umgedeutet, dass sie nichts anderes meint als einen Zustand auf dieser Welt:

„Für Jesus waren Himmel und Hölle Realitäten im Hier und Jetzt – Für Jesus lautete die Frage **nicht: Wie kommt man in den Himmel? Die Frage lautete: Wie bringt man den Himmel hierher?** ... Was meint jemand damit, wenn er das Wort Hölle verwendet? Er meint einen Ort, ein Ereignis, eine Situation, die nichts von dem ist, wie Gott sich alles vorgestellt hat. Hungersnot, Schuld, Unterdrückung, Einsamkeit, Verzweiflung, Tod, Blutbad – all das ist die Hölle auf Erden.... Was mich irritiert, ist, wenn Menschen mehr über die Hölle nach diesem Leben reden als über die Hölle im Hier und Jetzt. Als Christ will ich tun, was in meinen Kräften steht, damit sich die Hölle auf Erden nicht ausbreitet. Armut, Ungerechtigkeit, Leid – alles Hölle auf Erden. Und als Christen bekämpfen wir sie mit ganzer Kraft. Jesus erwartet das von uns.“ (*Velvet Elvis*, S. 138f)

Eigentlich sollte man die Bibel fragen, was sie unter dem Wort Hölle versteht und nicht „jemanden“.

„... ein Begriff, der das grosse, weitreichende und schreckliche Übel meint, das aus den geheimen, verborgenen Tiefen unserer Herzlosigkeit kommt und welches sich bis zum überwältigenden, gesellschaftsweiten Zusammenbruch und zum Chaos entwickelt, wenn wir nicht so in Gottes Welt leben, wie er sich das vorstellt.“ (S. 95; zitiert in *Challies*)

Rob Bell war auch einer der Hauptredner auf dem Willow Creek Jugendplus Kongress vom 6.-8. Mai 2011 in Düsseldorf.

Als Gegensatz dazu Dan Kimball: „Predigen Sie wieder über die Hölle ... Aber wenn es die Hölle wirklich gibt – und Jesus hat mit Sicherheit oft darüber gesprochen – sollten wir die Menschen dann nicht davor warnen?“ (*Emerging Church*, S. 180)

Ökumenismus

Der Untertitel des Buches *A Generous Orthodoxy* von Brian McLaren lautet: „Warum ich ein missionaler, evangelikaler, postprotestantischer, Liberal/konservativer, mystisch...charismatisch/kontemplativer...katholischer... Christ bin.“

„Ich sympathisiere durchgehend sehr mit den Katholiken, den Orthodoxen und sogar mit den gefürchteten Liberalen, während ich meinen konservativen Brüdern anhaltend verärgert... in die Rippen stosse.“ (*A Generous Orthodoxy*, p. 40)

Die Emerging Church ist eine ökumenische Bewegung mit Einbezug der verschiedenen Religionen, des New Age und insbesondere des römisch-katholischen Mystizismus.

Interreligiosität

Synkretistisch = Religionsvermischend

Im Buch von Alan Jones *Reimagining Christianity*, das auch von McLaren empfohlen wird findet man auf S. 1 des Umschlages Seite an Seite ein Kreuz und einen Buddha.

„Das westliche Christentum hat relativ wenig über das Nachsinnen und meditative Praktiken gesagt, wo der Zen-Buddhismus so viel zu sagen hat. ...dass man **voneinander viel profitieren kann.**“ (*A Generous Orthodoxy*, S.28; zitiert in Georg Walter)

Brian McLaren betrachtet **Gandhi** als „einen, der den *geheimen Weg Jesu* besser verstanden hätte als viele Christen.“ (*The Secret Message of Jesus*, p. 68)

Eschatologie (Lehre von der Endzeit)

Die Anschauungen sind postmillennialistisch. McLaren glaubt **nicht an eine himmlische Hoffnung**, sondern er lehrt eine **irdische Transformation der Gesellschaft**. Die Kirche könne die Welt zum Guten verändern. McLaren glaubt auch, dass sich die Begebenheiten der Offenbarung alle schon 70 n. Chr. erfüllt hätten (Preterismus).

So erstaunt es nicht, dass diese Bewegung eine **neue Art Kirche, eine neue Art Christsein** anstrebt und **ein anderes Evangelium** verkündigen möchte!

Sakramentalismus

mystische Interpretation der Sakramente

„Ein Sakrament umfasst ein Objekt oder eine Praxis, wodurch das Göttliche den Menschen vermittelt wird.“ (*A Generous Orthodoxy*, Brian McLaren, p. 225f)

Mystizismus

Mystik ist der Versuch des Menschen, sich mit Gott zu vereinen, bzw. Ihm zu begegnen und zwar ausserhalb des Wortes Gottes.

Viele der führenden Personen der Emerging Church sind entweder selber im Mystizismus verstrickt oder von solchen Autoren beeinflusst.

Die Emerging Church ist darum eine zutiefst **mystische Bewegung**, die zurück zu mystischen (römisch-katholischen) **Formen des Mittelalters** gehen will. „Gottesdienst“ mit Kerzen, Dunkelheit, (keltischen) Kreuzen, Gewändern, Ritualen, Zeremonien, Bildern, Ikonen, Weihrauch, Gebetswegen und Gregorianischem Gesang. Denn der **Römische-Katholizismus** ist im Innersten Mystizismus.

In diesem Zusammenhang muss auch die seit längerem bestehende „**Taizé**“-**Bewegung** erwähnt werden.

Zu den bekanntesten Mystikern, deren Bücher auch in evangelikalen Buchhandlungen zu finden sind, gehören Brennan Manning, **Thomas Merton**, **Henri Nouwen**, Theresa von Avila, Mike Yaconelli, **Richard Rohr** (*Der nackte Gott*, Claudius Verlag, 1987/1990, S. 16: Die Inkarnation ist bereits die Erlösung), **Anselm Grün**, **Richard Foster** („Celebration of Discipline“; Renovaré Bewegung), Max Lucado, Ignatius von Loyola, Matthew Fox („Das Kommen des kosmischen Christus“): Vorbild von Leonard Sweet.

„Wir müssen stillsitzen und aus dem Fenster starren und den Motor in Leerlauf schalten. Wir müssen lauschen, was uns unsere **innere Stimme** zu sagen hat.“ (*Velvet Elvis*, S. 113)

„... die Gelegenheit, die leise Stimme Gottes zu hören, mit der er zu ihnen spricht?“ (*Emerging Church*, S. 157)

„Seelsorger müssen das **kontemplative Gebet üben** und dadurch lernen, immer neu **auf die Stimme der Liebe zu hören**...Wenn Seelsorge in der Zukunft wirklich fruchtbar werden soll, dann müssen wir unbedingt **Mystiker werden**, statt blosse Moralisten zu sein.“ (*Seelsorge, die aus dem Herzen kommt*, Henri J.M. Nouwen, Herder, 1989, S. 33f) (Kontemplatives Gebet besteht darin, dass man sich durch häufiges Wiederholen der gleichen Worten öffnet und somit das eigene Denken ausschaltet)

Genau in die gleiche Richtung ging auch das „**Jahr der Stille 2010**“.

Es ist nicht erstaunlich, dass viele Mystiker aus der röm.-kath. Kirche stammen, denn das Zentrum des röm.-kath. Gottesdienstes, das **Messopfer**, das „Geheimnis (Mysterium) der Eucharistie“, bei dem sich angeblich Hostie und Wein real in den Leib und das Blut Christi verwandeln, ist zutiefst mystisch.

Doug Pagitt, ebenfalls ein Führer der Emerging Church, bietet in seiner Gemeinde „**christliches**“ **Yoga** an.

Erwin McManus wird auf dem Flyer zur Jugendleiterkonferenz 2006 in der Schweiz folgendermassen zitiert: „Sehnsucht ist eines der grössten Geschenke Gottes an die Menschheit. Mit deiner **Vorstellungskraft** hast Du unlimitierte Kapazität, unlimitierte Ressourcen, unlimitierten Einfluss – eigentlich bist Du dann **am ehesten in der Nähe von Gottes Gedanken.**“

Andere mystische Praktiken beinhalten: Innere Heilung, kontemplatives Gebet, (Gebets-)Labyrinth (siehe Titelbild dieser Broschüre), Kreuzwege abschreiten, Lectio divina, spirituelle Reise (man ist unterwegs, nicht schon angekommen). Genau dieser letzte Punkt passt auch haargenau zur Emerging Church deren Ziel noch ganz unklar ist.

In der EC werden auch Autoren der New Age Szene empfohlen, so z.B. Ken Wilber in *Velvet Elvis* von Rob Bell, S. 174.

Die EC ist eine Bewegung hin zum **New Age**.

Literaturempfehlung:

Gefährliche Stille! Wie die Mystik die Evangelikalen erobern will, Maleachi-Kreis (Hrsg.), CLV, 2010

AUFATMEN mit dem modernen Gott?, P. Tschui, n.d.

Authentizität

„Die Menschen haben ein wirkliches Bedürfnis, authentisch zu sein und sich nicht länger zu verstecken.“ (zitiert in Walter, S.17)

„Authentisch leben“ (Untertitel der Zeitschrift *Aufatmen*).

Mike Yaconelli schrieb ein Buch mit dem Titel *Stories of Emergent: Moving from Absolutes to Authentic*. Wer sagt aber, Absolutes sei etwas Negatives, und was absolut sei, sei nicht authentisch?

Authentisch leben wollen, birgt auch die Gefahr in sich, alle Normen und Gebote zu missachten, um seine Sehnsüchte ausleben zu können.

Homosexualität

Über einen Prediger, der die Homosexualität als Sünde bezeichnet hat, sagte Dan Kimball: „Und unglücklicherweise gehörte es zu seinem modernen linearen Ansatz, dass er **nur solche biblischen Belege heranzog, die die Homosexualität als falsch darstellten.**“ (*Emerging Church*, S. 72)

Will Kimball damit sagen, dass es in der Bibel auch Aussagen gibt, die die Homosexualität als richtig darstellen?

„Vielleicht benötigen wir ein Moratorium von fünf Jahren, wenn wir (lehrmässige) Erklärungen machen. In der Zwischenzeit werden wir christlichen Dialog mit viel Gebet machen, respektvoll zuhören und angenehm anderer Meinung sein. Wenn Entscheidungen gefällt werden müssen, werden

sie zugegebenermaßen provisorisch sein. Wir werden **unsere Ohren weiterhin offen halten für Gelehrte in biblischen Studien, Theologie, Ethik, Psychologie, Genetik, Soziologie und verwandten Gebieten**. In fünf Jahren dann werden wir, wenn wir Klarheit haben, sprechen; wenn nicht, werden wir uns weitere fünf Jahre für weiteres Nachdenken nehmen.“ (Brian McLaren, zitiert in McMahan).

Anmerkungen: Anstatt der Bibel recht zu geben, werden die Aussagen der Bibel einem Moratorium unterworfen. Warum sollte dies nötig sein? Weil die Bibel etwas anderes sagt, als McLaren möchte?

Warum sollten sich alle diesem Moratorium unterwerfen, nur weil McLaren nicht der Bibel glauben will?

Wenn aber alle Klarheit haben darüber, warum müssen sie dann warten, bis sich McLaren bereit erklärt der Bibel zu gehorchen?

Warum müssen für diesen Entscheid Gelehrte in biblischen Studien, Theologie, Ethik, Psychologie, Genetik, Soziologie und verwandten Gebieten gefragt werden?

McLaren täte wohl daran, auch ein Moratorium für seine Bücher aufstellen!

Die französische Übersetzung des Buches *Reinventing your Church* von Brian McLaren ist mit einem Vorwort des Generalsekretärs der **französischen Evangelischen Allianz** versehen und wurde vom **Bibellesebund** (!) herausgegeben.

McLaren und andere Vertreter der EC geben alles auf, was den biblischen Glauben ausmacht, ohne aber konsequent bereit zu sein, sich nicht mehr Christen zu nennen:

„Auf diese Weise habe ich **Freiheit gefunden ... ohne Jesus und den christlichen Glauben als Ganzes aufzugeben**.“ (*Everything Must Change*, p.35)

5. Die Emerging Church / die Emergente Bewegung im deutschsprachigen Raum

Die Verbreitung geschieht vor allem durchs **Internet** (u. a. in **Blogs**). Dies entspricht dem Wesen der EC als Netzwerk. Resultate bei Google zu „Emerging Church“, 2006: >18 Mio Internetseiten mit Inhalt über EC.

Tagungen/Konferenzen

Im November 2006 sprach Erwin McManus an einer Jugendleiterkonferenz, die von den **grossen Schweizer Freikirchenverbänden** (FEG, Chrischona, Evangelische Täufergemeinden und den Freien Missionsgemeinden) organisiert wurde. Dass er ein Vertreter der EC ist, war den Veranstaltern bekannt. Ende 2006 verschickte das **Chrischona-Werk** das Buch „*Jesus unplugged*“ (Rob Bell) als Weihnachtsgeschenk an alle Prediger.

Im November/Dezember 2007 fanden Emerging Church Studientage in Marburg, Erlangen und Hamburg statt. Auch dort waren mit Brian McLaren und Jason Clark zwei bekannte Vertreter der EC als Redner eingeladen.

November 2009: „Emergent Forum“ in Erlangen.

19.-21. November 2010: „Emergent Forum“ in Essen unter dem Titel „Komm mit auf die Suche nach einem 3. Weg!“ (Unter dem „3. Weg“ verstand man „einen Weg zwischen Extremen“. (Auf die Frage Jesu in Mk 11, 29, ob die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen war, würden die Vertreter der Emerging Church gemäss ihrer postmodernen Haltung mit einem „dritten Weg“ antworten: „Sowohl als auch.“ Es gibt aber nur ein „Entweder – oder“.)

25.-27. November 2011: weiteres Emergent-Forum in Berlin.

Inzwischen gibt es auch regionale Treffen in Deutschland.

Deutsche Vertreter der EC: Fabian Vogt, Tobias Faix, Johannes Reimer, Christina Brudereck, Thomas Weissenborn und Peter Aschoff.

Werke: Marburger Bibelseminar (Tobias Faix)

Bekannte Vertreter der EC in der Schweiz sind **Reinhold Scharnowski** und **Mike Bischoff** Teil der X-stream-Bewegung.

Werke: IGW Zürich

Vernetzung mit Willow Creek, Alpha-Kurs, Saddleback, usw.

Kirchen, die sich zur Emerging Church zählen

[Brunch-n-More, Augsburg](http://www.brunch-n-more.de/) (<http://www.brunch-n-more.de/>)

[CityChurch, Würzburg](http://citychurch.de) (<http://citychurch.de>)

[Die Basis e.V., Mainz](http://www.die-basis.org) (<http://www.die-basis.org>)

[Erlöserkirche, Chemnitz](http://www.erloeserkirche.net) (<http://www.erloeserkirche.net>)

[eXper!ence, Dresden](http://www.selberglauben.de) (<http://www.selberglauben.de>)

[jesusfriends.de, Hamburg](#) ()

[Konventgemeinde, Urbach](http://www.konventgemeinde.de) (<http://www.konventgemeinde.de>)

[Kubik, Karlsruhe](#)

[Laurentiuskonvent \(Lebensgemeinschaft\), Schöffengrund](http://laurentiuskonvent.de) (<http://laurentiuskonvent.de>)

[Treffpunkt Leben Carlsberg, Carlsberg](http://www.treffpunkt-leben.info) (<http://www.treffpunkt-leben.info>)

[Volxkirche in der St.-Pauli-Gemeinde, Lemgo](http://Volxkirche.info) (<http://Volxkirche.info>)

[Zellgemeinde Bremen, Bremen](http://www.zellgemeinde-bremen.de) (<http://www.zellgemeinde-bremen.de>)

Deutsche Bücher

Neben Büchern von deutschen Vertretern der EC wie Thomas Faix und Fabian Vogt werden auch Bücher aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Diese erschienen bisher im **Gerth-Verlag** und bei der **c+p Verlagsgesellschaft** (bisher bekannt für „Natürliche Gemeindeentwicklung“, Christian A. Schwarz) als „Edition EmergingChurch“. Des weiteren gibt es unter dem Titel „**Edition**

Emergent Deutschland“ eine Kooperation des Verlages der Francke Buchhandlung mit Emergent Deutschland, in der weitere Bücher zur Emerging Church erscheinen. Auch der **Brunnen-Verlag** hat 3 Bücher von Rob Bell herausgegeben: *Velvet Elvis* (Erstauflage unter dem Titel *Jesus unplugged*), *Sex. Gott.* und *Das letzte Wort hat die Liebe*.

6. Evangeliumsverkündigung in der Postmoderne?

Die EC baut ihre Daseinsberechtigung auf der (falschen) Behauptung auf, dass sich die Kirche entweder der Postmoderne anpassen müsse oder in der Bedeutungslosigkeit versinke.

Wenn das Evangelium ein Produkt wie ein iPod oder eine Zeitschrift wäre, dann müssten wir es sehr wahrscheinlich dem Zeitgeist anpassen. Und wenn es alleine an den Menschen liegen würde, was sie wollen, dann vielleicht auch. Aber:

1. Der Mensch ist derselbe wie vor 2000 Jahren: ein verlorener Sünder.
2. Das grösste Bedürfnis des Menschen ist noch immer das Gleiche: Erlösung!
(Auch wenn nicht alle dieses Bedürfnis offen ausdrücken, so tragen doch alle das Wissen um die Ewigkeit in sich und alle fürchten sich vor dem Tod: Pred 3,11; Heb 2,15.)
3. Gott ist der Gleiche.
4. Gott wirkt immer noch (Joh 16,8-9).
5. Das Mittel Gottes zur Errettung ist gleich geblieben: das Evangelium (Röm 1,16). Das Evangelium ist kein menschliches „Produkt“.
6. Der Glaube kommt immer noch durch das Wort Gottes (Röm 10,17). Wichtig: Die biblische Lehre der Allgenügsamkeit der Schrift. Reicht die Bibel aus? (2.Petr 1,3)
7. Schliesslich – dies mag überraschen – auch das Denken der Menschen ist gleich geblieben. Es stimmt nicht, dass die Weltanschauungen und Philosophien heute so anders sind als vor 2000 Jahren. Zur Zeit der Apostel gab es ähnliche Strömungen wie heute: Okkultismus, Gnosis (New Age), Polytheismus, Atheismus, Mystizismus, Relativismus (Protagoras), Epikuräer (Evolutionisten, Moderne), Stoiker (Pantheismus, Postmoderne), Heidentum (Neuheidentum), Bibelkritiker (z.B. Porphyrius um 300 n. Chr.). Trotzdem haben die Apostel das Evangelium unbeirrt verkündigt und verteidigt (Verstand!) - trotz Widerstand.

Prediger 1,9!

Doch wie steht es mit dem Einwand: „Dem Juden ein Jude, dem Griechen ein Grieche“?

Zunächst: In 1Kor 9,20 sind die Griechen gar nicht namentlich genannt: „Den Juden bin ich wie ein Jude geworden (...), denen, die unter dem Gesetz bin, bin ich geworden, als wäre ich unter dem Gesetz (...), denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz.“

Die Anpassung an die Herkunft der Zuhörerschaft sehen wir in der Apostelgeschichte: Bei Juden begann die Apostolische Verkündigung mit dem AT, dem Gesetz, den Propheten; bei den Heiden, die das Gesetz nicht kannten, begann sie beim Schöpfer.

In unserer Gesellschaft können wir nicht mehr davon ausgehen, dass die Menschen etwas von der Bibel wissen, es reicht nicht Joh 3,16 zu zitieren oder zu sagen: „Jesus ist für dich gestorben“. In diesem Sinn ist es sicher richtig, „die Menschen dort abzuholen, wo sie sind“.

Die postmoderne Strömung muss – wie alle philosophischen Strömungen vor und nach ihr von der Bibel her als menschliche Philosophie entlarvt werden. Es gibt keinen Grund die Evangeliumsverkündigung in der Postmoderne zu verändern. Das Vorbild der Apostel gilt auch für heute. Allerdings sollten wir uns bewusst sein, dass die grosse Mehrheit der heutigen Menschen „Heiden“ und nicht „Juden“ sind.

⇒ Judas 3b

Buchempfehlung: ***Keine andere Lehre*** – Ein Plädoyer für die Kraft des Evangeliums inmitten postmoderner Beliebigkeit, John F.Parkinson, CMV Hagedorn/CLKV, 2012

Literaturangaben:

pro Emerging Church:

Emerging Church – Die postmoderne Kirche, Dan Kimball,
GerthMedien/c+p-Verlag, 2006

Das 1x1 der Emerging Church, Fabian Vogt, c&p, 2006

A Reading of John 14:6, Brian McLaren, 2006

Emergent: Rolle rückwärts für die Kirche?, Aufatmen, Nr. 2/2005, Peter Aschoff,
S.94-95

Jesus & The Kingdom (Video), Brian McLaren

Emergent – wie wird Kirche morgen aussehen?, Reinhold Scharnowski,
Report Nr. 5/2003, Focusuisse, S.16-21

A New Kind of Christian, Brian McLaren, 2001

The Church on the Other Side, Brian D.McLaren, Zondervan, 2000 (früher
erschienen unter dem Namen: *Reinventing your church*, Brian McLaren,
Zondervan, 1998)

The Secret Message of Jesus, Brian McLaren (dt. *Die geheime Botschaft von
Jesus*, c+p Verlag, 2007)

A Generous Orthodoxy, Brian McLaren, 2004

Quantum Spirituality, Leonard Sweet

Sex. God., Rob Bell, Brunnen

Church Re-Imagined, Pagitt (mit einem ganzen Kapitel über „christliches“ Yoga)

Emerging Church, Dan Kimball (dt. *Emerging Church – die postmoderne Kirche*,
Gerth/c+p Verlag, 2005)

The Bleeding Purple Podcast, Brian McLaren

Velvet Elvis – Ein neues Bild des Glaubens malen (Erstauflage erschien unter dem
Titel *Jesus unplugged*), Rob Bell, Brunnen, 2007

The Lost Message of Jesus, Steve Chalke/Alan Mann, 2003

A Heretic's Guide to Eternity, Spencer Burke, 2006

Kritisch zur EC (mehr oder weniger konsequent):

deutsch:

Aufbruch in ein neues Christsein? Emerging Church – Der Irrweg der postmodernen Evangelikalen, Rudolf Ebertshäuser, CLKV, 2008

Emerging Church – Abschied von der biblischen Lehre?, Donald A. Carson, CLV, 2008

Die grosse Transformation? Wie Emerging Church die Gemeinde neu erfindet (Audio-CD), Wolfgang Nestvogel, Buchhandlung Bühne, 2012

Die Emerging Church (Vortrag), Lukas Matter, 01.10.2008

Die Weisheit von oben und die Emerging Church, aus: *Der Angriff auf die Wahrheit*, Kapitel 8, S. 153-171, Georg Walter, CLV, 2009

Emerging Church - Was will diese Bewegung?, Andreas Schmidt, Bibel und Gemeinde, 3/08, Bibelbund, S.37-52

Rob Bell, Love Wins, Buchrezension, Tim Challies/Ron Kubsch, Bibel und Gemeinde, 2/11, Bibelbund, S. 76-80

Emerging Church, Gerrit Alberts, fest&treu, 04/2007, CLV, S. 9-12

Das Ende der Eindeutigkeit, Ron Kubsch, Factum, Nr. 7/2007, S.10-15

Neuer Theologen-Star Rob Bell predigt ein zweckloses Evangelium, TOPIC, Juni 2011, S.2-3

Wer hat das letzte Wort? Alte Irrlehren postmodern aufgemöbelt..., Wolfgang Bühne, fest&treu, Nr. 134, 2/2011, S. 13-15

Emerging Church – Eine vorläufige Beurteilung, Markus Sigloch, Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“, Informationsbrief Nr. 253, April 2009, S.5-7

Die Weisheit von oben und die Emerging Church, Kapitel 8, S.153-171 aus: *Der Angriff auf die Wahrheit*, Georg Walter, CLV 2009

englisch:

Faith Undone: The Emerging Church ... A New Reformation Or An End-Time Deception, Roger Oakland, 2007

What is the Emerging Church?, David Cloud, 2008

Formula Zero: Racing towards oblivion – Brian McLaren and the Emergent Church, Neil Richardson, Vanguard No. 23, July 2007

The Challenge of the Emergent Church: Part I+II, Gary E. Gilley, aus: *This little Church stayed home*, Kapitel 14-15, Evangelical Press, 2006

The Emergent Church – A new path to ancient Religion, Albert James Dager, Media Spotlight, Dez 2005

The Emergent Church: Emerging From What?, Peter Simpson, Midwest Christian Outreach Journal, Vol. 11, No. 2 (Spring 2005), S.10-13

How to spot the Emergent Church – Is the „New“ Liberalism Affecting Your

- Congregation?*, Eric Barger, Take A Stand! Ministries, 2009
- Bibliography of Works on the Emerging Church*, Dennis M. Swanson, TMSJ 17/2 (Fall 2006) 223-229
- Is Brian McLaren Changing Everything?*, Don Veinot, Midwest Christian Outreach Journal, Vol. 14, No. 3 (Fall 2008), S.1-5
- Is Jesus The Only Way to What? A Critique of Brian McLaren's A Reading of John 14:6*, Thomas Howe, Midwest Christian Outreach Journal, Vol. 14, No. 3 (Fall 2008), S.10-17
- The Push to Reinvent Christianity*, Charles E. McCracken, *Israel My Glory*, The Friends of Israel Gospel Ministry, July/Aug 2012, S. 14-17

französisch:

Le „christianisme“ de McLaren, Eric Ropp, CRIE, n.d.

Webseiten der Emerging Church:

www.emergingchurch.de
www.emergent-deutschland.de
www.emergentvillage.com
www.brianmclaren.net
www.generatemagazine.com
www.wiredparish.com
www.reimer-ministries.com
www.dankimball.com

Webseite kritisch zur Emerging Church:

www.lighthouse trailsresearch.com